

Aargauer Wirtschaft

Zeitschrift des Aargauischen Gewerbeverbands

Nr. 4 / 17. April 2018



Aargauischer Gewerbeverband

AZB
CH-5001 Aarau
PP / Journal

Einladung 20. Delegierten- versammlung und 13. Wirtschaftstag

Donnerstag, 26. April 2018
Sport- und Erholungszentrum
Tägerhard, Wettingen

➤ Seite 15

Informationsver- anstaltung Submission

Rund 160 Leute fanden am
28. März 2018 den Weg zur
Informationsveranstaltung des
Aargauischen Gewerbever-
bandes (AGV) in die Aula der
Berufsschule Lenzburg.

Die drei Referenten NR Thierry
Burkart, Roland Kuster und
Manfred Rüeegger diskutierten
mit Gastgeber Kurt Schmid über
das Thema Submission.

➤ Seite 17

Redaktionsteam schnuppert Drucker- schwärze

Das Redaktionsteam der
«Aargauer Wirtschaft» war am
9. März 2018 live dabei, als
die Ausgabe März vom Band
lief.

➤ Seite 19



ENTWICKLUNGEN UND HERAUSFORDERUNGEN IM AUTOMARKT Benzin, Diesel oder doch lieber eine der neueren Antriebstechnologien wie Hybrid, Elektrisch, Erdgas oder Wasserstoff? Die Auswahl wird immer grösser. Deshalb lohnt es sich, mit dem Garagisten des Vertrauens die Vor- und Nachteile vor dem Kauf zu besprechen.

➤➤ SEITE 4

INSIDE



Entwicklungen und
Herausforderungen im
Automarkt

➤ Seite 4



Fahren trotz Handicap –
nicht unmöglich

➤ Seite 8



Motorsport im
und aus dem Aargau

➤ Seite 10

abaclik.ch

ABACLIK
by Abacus

BusPro

Das Business-Programm

**BusPro ist Kunden-
und Lieferanteninfo,
Auftrag, Lager,
Buchhaltung, Lohn**

www.buspro.ch

ztprint
die können mehr. ztprint.ch

*Partnerschaft beruht
auf gegenseitiger
Wertschätzung.*

Der Printbereich der ZT Medien AG

**GEMEINSAM
HOCH HINAUS**

rohrag
garantiert sauber.

rohrag.ch



Der Countdown läuft

Wer holt am 26. April 2018 den 12. Aargauer Unternehmenspreis?
Nominiert sind:

Kategorie «Kleinstunternehmen»:



Patrick Meyer
Carbomill AG, Seon

Rolf und Verena Hofer
Hofer Dachsicherheit GmbH, Möhlin

Urs Brandenburg, Andrea Asti (v.l.n.r.)
In Light GmbH, Aarau

Kategorie «Industrie- und Produktionsunternehmen»:



Marcel Bieri, Vanessa Wippich, Hanspeter Meyer (v.l.n.r.)
Jura-Cement-Fabriken AG, Wildegg

Markus Bindschädler, Anne Chantal Sigris, Yuval Riegler (v.l.n.r.)
Vanoli AG, Zofingen

Georg Nef
Vögeli Holzbau AG, Kleindöttingen

Kategorie «Handels- und Dienstleistungsunternehmen»:



Thomas Neuhaus, Philippe Ramseier (v.l.n.r.)
Autexis Holding AG, Villmergen

Paul und Iris Hediger
Gartencenter Lengnau AG, Lengnau

Alexander Hasler
Walter Hasler AG, Frick

INHALT

- 4 **Entwicklungen und Herausforderungen im Automarkt**
- 6 **Sicherer Strassenverkehr dank stetiger Weiterbildung**
- 13 **«Autos haben mich schon immer fasziniert»**
- 14 **Kulturgüter, die zusammengehören: Autos & Architektur**
- 21 **«Sichtbarer werden»**
- 29 **Vorfriede auf die wüga'18**
- 34 **Bauen+Wohnen 2018 – Trends erleben**



Thema im Mai:
Immobilien

Thema im Juni:
Freizeit im Aargau

Thema im Juli:
Chemie und Kunststoff

MOBILITÄT IM HISTORISCHEN UMBRUCH

Mobilität ist etwas Positives. Sie ist Grundlage für wirtschaftliche Prosperität und unseren Wohlstand. In der Geschichte haben die Entwicklungen seit jeher entlang den Verkehrsachsen stattgefunden. Wohlstand und Bevölkerungswachstum generieren indes wiederum Mobilität. Sie führten zu einer Vervierfachung des Verkehrsaufkommens auf der Nationalstrasse seit 1970 und zu einer Verdoppelung des Personenverkehrs auf der Schiene seit 1980. Die Prognosen bis 2040 gehen von einer weiteren Zunahme von 30 Prozent auf der Strasse und 50 Prozent auf der Schiene aus. Bereits jetzt gehören Staus – über 24 000 Stunden pro Jahr alleine auf der Nationalstrasse – und verstopfte Züge zum täglichen Bild in unserem Land.

Zurzeit befindet sich die Mobilität zweifellos in einem historischen Umbruch. Digitalisierung und Automatisierung eröffnen neue Möglichkeiten. Dabei kann vor allem die zunehmende Verbreitung von Homework und damit auch die Flexibilisierung der Arbeitszeiten Verkehr zu Stosszeiten reduzieren. Vollautomatisierte Fahrzeuge werden zudem mithelfen, die vorhandene Infrastruktur effizienter zu nutzen. Allerdings dürfen wir uns nichts vormachen. Solange der Wohlstand zunimmt und die Bevölkerungszahl wächst, wird die Mobilität zunehmen. Auch das vollautomatisierte Fahren, von dem wir allerdings gerade in komplexen Verkehrssituationen in urbanen Gebieten noch ein ganzes Stück entfernt sind, wird insbesondere das Auto nochmals attraktiver machen. In einem vollautomatisierten Fahrzeug werden Personen unterwegs sein, die heute noch nicht, nicht mehr oder gar nicht Auto fahren. Weshalb sollen Eltern ihr Kind künftig nicht alleine im automatisierten Auto zu den Grosseltern schicken? Weshalb soll der Zug genommen werden, wenn man im Auto zwar länger unterwegs ist, darin aber arbeiten, schlafen oder essen kann?

Auch die rasanten technologischen Entwicklungen verhindern also nicht, dass unsere Schienen- und Strasseninfrastrukturen ausgebaut werden müssen. Für den Aargau mit den meistbefahrenen Nationalstrassen der Schweiz ist der Ausbau umso wichtiger. Leider sind Politik und Bauverfahren nicht so schnell wie die technologische Entwicklung.



Thierry Burkart
Nationalrat
Konsulent AGV

IMPRESSUM Mitteilungsblatt für die Mitglieder des Aargauischen Gewerbeverbands, 14. Jahrgang

printed in
switzerland

Herausgeber AGV Aargauischer Gewerbeverband, Gewerbehaus, Entfelderstrasse 19, Postfach, 5001 Aarau, Telefon 062 746 20 40, Fax 062 746 20 41, E-Mail agwi@agv.ch
Redaktion Peter Fröhlich, Geschäftsleiter AGV, Andreas Wagner, Geschäftsleiter-Stv. AGV, Kurt Schmid, Präsident AGV, Renate Kaufmann, Mitglied GL AGV, Eveline Frei
Beiträge Reinhard Bachmann, Sara Berner, Sven Brüscheiler, Simon Bundi, Thierry Burkart, Sara Gavesi, Agnes Heimgartner, Fabian Koch, Thomas Kohler, Isabelle Maier, Karin Meier, Lara Meister, Markus Pfister, Nikola Podvinec, Vanessa Prina, Chris Regez, Thomas Rentsch, Martin Sollberger, Marcel Suter, Neue Fricktaler Zeitung, Vorstand Gewerbeverein Reusstal **AGV Aargauischer Gewerbeverband** Auflage 11000 Ex. Erscheinungsort: Zofingen, Erscheinungsweise: 12-mal pro Jahr, Nachdruck unter Quellenangabe gestattet, Belegexemplare erbeten **Herstellung** ZT Medien AG, Henzmannstrasse 20, 4800 Zofingen, Telefon 062 745 93 93, Fax 062 745 93 49, www.ztmedien.ch **Anzeigenverwaltung** Inweb AG, Postfach, 8153 Rümlang, Telefon 044 818 03 07, Fax 044 818 03 08, www.inwebag.ch **Inserateschluss** am 20. des Vormonats **Besuchen Sie uns auf dem Internet:** www.agv.ch

Adressänderungen an agwi@agv.ch



AGVS SEKTION AARGAU

ENTWICKLUNGEN UND HERAUSFORDERUNGEN IM AUTOMARKT

Benzin, Diesel oder doch lieber eine der neueren Antriebstechnologien wie Hybrid, Elektrisch, Erdgas oder Wasserstoff? Die Auswahl wird immer grösser. Deshalb lohnt es sich, mit dem Garagisten des Vertrauens die Vor- und Nachteile vor dem Kauf zu besprechen.

Kaum eine Branche ist zurzeit im gleichen Masse den Veränderungen ausgesetzt wie das Automobilgewerbe. Dies bedeutet für die Garagen, dass sie sich und ihre Mitarbeitenden fit machen müssen für die Zukunft. Auf den Punkt gebracht: Der Kunde findet im Internet jede Menge Angebote an Neuwagen und Occasionen. Aber er findet meistens nicht alle relevanten Angaben, die er für den Kauf des für ihn richtigen Autos benötigt. Nebst dem Preis, der Motorisierung oder dem Verbrauch gibt es einige wichtige Angaben, die der Interessent erst beim Gespräch mit einem AGVS-Garagisten erhält. Dabei wird der Garagist immer mehr zum Mobilitätsberater, der den Kunden betreffend Sicherheit, Wiederverkaufswert und Antriebstechnologien umfassend berät.

Gerade bei der Frage nach der passenden Antriebstechnologie ist der



Garagist heute die erste Anlaufstelle für den Kunden. Weshalb ist das so? Entscheidend ist, wie das Auto genutzt wird. Wer hauptsächlich Kurzstrecken fährt, für den könnte ein Elektrofahrzeug die richtige Wahl sein. Wer regelmässig längere Distanzen zurücklegt, dürfte auch in Zukunft mit Benzin oder Diesel glücklich werden. Auch Erdgas könnte weiterhin eine saubere Alternative sein.

Gerade bei den Antriebstechnologien wie Elektro, Erdgas oder Wasserstoff stellt sich eine weitere entscheidende Frage: Ist die notwendige Infrastruktur zu Hause, in der Region oder am Arbeitsplatz verfügbar? Sind Tankstellen für Elektrofahrzeuge und Erdgas in nützlicher Reichweite? Zudem kennt der Garagist Elektrofirmen, die individuelle Installationen für Tiefgaragen oder Eigenheime anbieten. Oder man geht noch einen Schritt weiter und installiert Sonnenkollektoren auf dem Dach und produziert den Strom fürs Autofahren gleich selber. Unter dem Titel «10/20» hat «auto schweiz» ein ehrgeiziges Branchenziel formuliert: Bis ins Jahr 2020 soll

der Anteil an verkauften Neuwagen, im Bereich Elektrofahrzeuge oder Plug-in-Hybrid, in der Schweiz 10 % pro Jahr betragen. Das Ziel ist ambitioniert, denn im Jahr 2017 betrug dieser Anteil erst 2,7 %. Weshalb wurde dieses Ziel herausgegeben? Dies hat mit dem ab 2020 geltenden CO₂-Grenzwert von 95 Gramm pro Kilometer zu tun. Nur mit der Erreichung dieses Zieles sowie Wachstum bei anderen alternativen Antrieben wie etwa Gas- oder Hybridautos wird es möglich sein, diesen Grenzwert zu erreichen.

Die Anzahl der angebotenen Elektrofahrzeuge nimmt laufend zu. Fast alle Automarken haben in den letzten Jahren massiv in die Entwicklung und Produktion investiert. Aber das alleine reicht nicht! Damit dieses ambitionöse Ziel erreicht werden kann, müssen die Elektrofahrzeuge günstiger werden und die Infrastruktur (Lade- und Tankstelleninfrastruktur) muss deutlich verbessert und ausgebaut werden. Zudem müssen die Hersteller die Reichweite der mit Strom betriebenen Autos massiv er-

höhen, um die Attraktivität zu steigern.

Bei allen Vorteilen der Elektrofahrzeuge bleibt ein Problem: Der Kunde ist abhängig von den Stromlieferanten. Diese Abhängigkeit ist für den Autofahrer nichts Neues: Das kennt er bereits vom Benzinpreis her. Durch den Bau einer eigenen, aber kostenintensiven Infrastruktur in seinem Eigenheim kann er den Strom für sein Elektrofahrzeug selber produzieren und dadurch unabhängiger vom Stromlieferanten werden.

Direktimport nicht sinnvoll

Die Fahrzeuge, die von den offiziellen Markenimporteuren in der Schweiz verkauft werden, verfügen über äusserst vorteilhafte Ausstattungsvarianten und Werksgarantien. Diese können vom Endkunden meistens nicht im Internet recherchiert werden. Wer sein Auto via Parallelimport kauft, muss Einschränkungen bei Garantieleistungen und Ausstattungen in Kauf nehmen. Die Gründe dafür sind, dass die Schweizer Kunden in der Regel Fahrzeuge mit einem höheren Aus-



Martin Sollberger

Präsident AGVS
(Auto Gewerbe Verband Schweiz)
Sektion Aargau



stattungsstandard kaufen als Kunden im Ausland. Für Fahrzeuge, die auf dem offiziellen Weg gekauft werden, ist dieser Mehrwert bereits im Preis enthalten. Unter dem Strich lohnt sich der Kauf beim lizenzierten Markenvertreter also auf jeden Fall.

Höchste Priorität bei der Aus- und Weiterbildung

Die neuen Antriebstechnologien haben direkte Auswirkungen vom Verkauf bis in die Werkstatt. Die Verkaufsberater an der Front müssen sämtliche Vor- und Nachteile aller Antriebsarten kennen, damit sie die Kunden umfassend beraten können. Durch den Besuch von Weiterbildungskursen beim Importeur holen sich die Kundenberater des Verkaufs und der Annahme das notwendige Rüstzeug.

Neue Antriebstechnologien haben auch neue Service- und Unterhaltsarbeiten zur Folge. Ein Mechaniker der «alten Schule» muss sich zwingend weiterbilden, damit er an Elektrofahrzeugen arbeiten darf. Zudem hat der Beruf des Automobildiagnostikers an grosser Bedeutung gewonnen, da ohne Elektronik bei den Fahrzeugen der heutigen Generation rein gar nichts geht.

Auch der Bereich «Fahrzeugablieferung» ist heute mit viel technischem Know-how verbunden. Die Kunden benötigen genaue Informationen, wie die elektrischen Assistenz-, Info- und Entertainmentsysteme genau funktionieren. Die Mitarbeiter, welche die Ablieferungen vornehmen, müssen auf diesem Gebiet äusserst bewandert sein.

Der AGVS bietet seinen Mitgliedern in den erwähnten Bereichen topaktuelle Aus- und Weiterbildungskurse an und übernimmt dabei eine wichtige Aufgabe. Er stellt zudem Werbematerial zur Verfügung, um die Berufe der Autobranche bekannt zu machen. Die Garagen benötigen jetzt und in Zukunft bestens ausgebildete Fachkräfte, um die wachsende Nachfrage im Bereich der individuellen Mobilität stillen zu können.

Verkaufskanäle

Um sich gegenüber den Mitbewerbern auf dem Markt zu behaupten, müssen die Garagenbetriebe heute neue und innovative Wege gehen. Ein moderner Showroom alleine reicht nicht mehr aus. Der Kunde muss anders angesprochen werden als früher. Events – im eigenen Betrieb oder an Mehrmarkenausstellungen – sind eine Notwendigkeit, um mit potenziellen Kunden ins Gespräch zu kommen. Die Käufer kommen heute nicht nur aus der Umgebung, sondern dank Internetplattformen aus der ganzen Schweiz. Für den Garagisten bedeutet dies, dass er den Markt genau beobachten muss und seinen Wagenpark auf dem Internet abbilden muss, um von den Vorteilen des Internets profitieren zu können. Mögliche Szenarien für die Zukunft sind auch virtuelle Rundgänge durch den Showroom mit der Möglichkeit, ins Auto seiner Wahl einzusteigen und das Wunschauto direkt zu konfigurieren. Dies ganz einfach deshalb, weil viele Marken so viele Modelle anbieten, dass ein Händler gar nicht alle in seinem Showroom präsentieren kann.



Immer da, wo Zahlen sind.

Willkommen
bei der Bank,
die auch ein
KMU ist.

Als lokale und unabhängige Bank sind wir selbst ein KMU. Deshalb kennen wir Ihre Herausforderungen und beraten Sie auf Augenhöhe. Reden Sie mit uns über Ihr KMU.

RAIFFEISEN

raiffeisen.ch/kmu

Wir machen den Weg frei



ASTAG eLEARNING

SICHERER STRASSENVERKEHR DANK STETIGER WEITERBILDUNG

Wo Mobilität zunimmt, wird der Raum enger – so entstehen Stauzeiten, Hektik und Stress. Umso wichtiger ist es, einen kühlen Kopf zu bewahren und in jeder Situation genau zu wissen, was zu tun ist. Aus- und Weiterbildung hat daher in der Transportbranche schon lange einen hohen Stellenwert, seit kurzem auch auf digitalem Weg.

ANDREAS WAGNER,
SEKRETÄR ASTAG AARGAU

2017 waren in der Schweiz 6053258 motorisierte Strassenfahrzeuge immatrikuliert (ohne Motorfahräder). Diese Zahl hat seit dem Jahr 2000 um 32 % zugenommen. Vergleichsweise konstant blieb in diesem Zeitraum die Zahl der immatrikulierten LKW mit 51914 Fahrzeugen per Ende 2017 (+5,6 % seit 2000). Ein ähnliches Bild zeigt sich bei der statistischen Fahrleistung. Während sich die Fahrzeugkilometer der Personenwagen seit 2000 um 27 % auf 57,7 Mrd. steigerten, sank die Zahl bei den schweren Strassengüterfahrzeugen sogar leicht um 2 % auf 2,2 Mrd. Fahrzeugkilometer.



« Eine sichere Branche braucht Weiterbildung am Puls der Zeit. »

Markus Meier,
Präsident ASTAG Aargau

Aus- und Weiterbildung

In diesem zunehmend schwierigen Umfeld setzt die ASTAG auf solide Ausbildung und passgenaue Weiterbildung. Dies um die Verkehrssicherheit so hoch wie möglich zu halten, wirtschaftliche Prozesse zu optimieren und moderne Arbeitsplätze zu erhalten. Die obligatorischen CZV-Kurse (gemäss Chauffeurzulassungsverordnung) bilden dafür eine ideale Plattform.

Digitale Welt

Nicht nur die mobile Welt boomt, auch die digitale Welt ist auf der Überholspur. Um beispielsweise Ferien zu planen, gehen Reisefreudige immer seltener ins Reisebüro – gebucht wird direkt übers Internet. Damit es in den Ferien keine Sprachbarrieren gibt, wird die Fremdsprache auch gleich mittels einer App aufgefrischt.

Wie praktisch solche Apps sind und wie viel Zeit sich durch sie sparen lässt, haben die Online-Lernmöglichkeiten für die Theorieprüfung für Personen- und Lastwagen eindeutig bewiesen. «Mit dem iTheorie-App für die Theorieprüfung der Führerausweiskategorien C/D war das Zeitalter des eLearning auch in unserer Branche eingeläutet», meint ASTAG-Vizepräsident Gallus Bürgisser.

Nachhaltiger lernen und Zeit sparen

Mit «ASTAG eLearning» können sich Fahrerinnen und Fahrer individuell, wann und wo sie wollen, auf die CZV-Kurse vorbereiten. Und das Beste? Firmenspezifische Module lassen sich in die eLearning-Plattform integrieren.

Ein Präsenzkurs prüft das selber Gelernte mittels Anwendung an praktischen Beispielen und hilft dabei, das Wissen zu vertiefen. «Durch die eigene Vorarbeit vor dem Präsenzunterricht haben die Kursteilnehmenden einen homogenen Wissensstand.



Was mit eLearning erarbeitet wird, wird im Präsenzunterricht gefestigt.

Wenn die gelernte Theorie schliesslich noch praktisch umgesetzt wird, bleiben die Inhalte länger», ist Bürgisser überzeugt. Es sei ausserdem nachhaltiger, wenn im eigenen Tempo gelernt werden könne. Mit einer Lernerfolgskontrolle wird geprüft, ob die Chauffeure ihre Vorarbeit wirklich erledigt haben. Wenn nicht, ist ein Ausschluss vom Kurstag möglich. Gerade junge Leute seien es von der Schule gewohnt, mit modernen Lernmethoden zu arbeiten.

Verschiedene Möglichkeiten für unterschiedliche Interessen

Während grosse Unternehmen mit individuellen Modulen die eigenen Chauffeure firmenspezifisch schulen

können, steht für viele kleinere und mittlere Betriebe die flexible Lerneinteilung mit Integration in den Arbeitsalltag im Vordergrund. Zeiterparnis ist das lukrative Resultat, ausserdem werden alle erarbeiteten Module elektronisch dokumentiert und können beispielsweise im Personaldossier hinterlegt werden. Nicht zuletzt werden auch vermehrt Einzelfahrer vom örtlich und zeitlich unabhängigen Modell angesprochen.

Die ASTAG bietet mit eLearning freie und unabhängige Lernmöglichkeiten – zum Vorteil von Unternehmen, Chauffeuren und der Verkehrssicherheit.

- eLearning ist zeit- und ortsunabhängig, auf eLearning kann jederzeit von unterwegs, im Betrieb oder von zuhause aus zugegriffen werden.
- eLearning passt auf jedes Gerät, egal ob Tablet, Smartphone oder Laptop.
- eLearning führt zum Lernerfolg. Mit didaktisch optimal aufgebauten Lernmodulen werden die fachlichen Grundlagen erarbeitet.
- eLearning macht Zusammenhänge durch attraktive Simulationen, praxisnahe Videos sowie aufschlussreiche Grafiken und Bilder verständlich.
- eLearning ist transparent. Mit Fallbeispielen und Fragen aus der Praxis weiss man immer, wo man steht.
- eLearning wurde von erfahrenen Ausbildungsfachleuten entwickelt. Das garantiert fachlich einwandfreies und praxisnahes Wissen auf dem allerneuesten Stand.

ASTAG
eLearning

Wir nehmen Ihre Vorsorge persönlich.

Pensionskasse für KMU



Einzigartig wie Sie.

FUTURA Vorsorge · Brugg · www.futura.ch · T 056 460 60 70



erhältlich ab
18 490.-^{CHF}

Für jeden Profi das richtige Werkzeug: Fiat Talento.

Fiat Professional bietet für jede Transportaufgabe das geeignete Arbeitsgerät: zum Beispiel den neuen Fiat Talento, der mit Agilität und reichlich Ladekapazität allen Ihren Anforderungen entspricht.

Mehr Informationen über alle Fiat Nutzfahrzeuge finden Sie auf unserer Website.



PROFESSIONAL

EIN PROFI WIE SIE

 **Emil Frey AG, Autocenter Safenwil**
Emil-Frey-Strasse, 5745 Safenwil
062 788 88 88, www.emil-frey.ch/safenwil

Talento 296.10A.0. Das abgebildete Fahrzeug kann vom tatsächlichen Angebot abweichen. Angaben exkl. MwSt. Aktion gültig bis auf Widerruf.



FAHREN TROTZ HANDICAP – NICHT UNMÖGLICH

Die Automobilität ist ein Grundbedürfnis. Wird dieses gedeckt, können sich die Betroffenen schneller und einfacher im Alltag und in ihrem sozialen Umfeld integrieren. Für das ReMobil-Team der Gräub Auto Center AG ein zentraler Punkt und Ansporn für die tägliche Herausforderung.

Mobilität für alle

Im Grundsatz wird unterschieden zwischen Aktiv- und Passivfahrerumbauten. Ob eine Person ein Fahrzeug selbst, also aktiv, steuern kann, hängt von der Art und der Stärke der körperlichen Beeinträchtigung ab. Fortschritte in der Entwicklung der Hilfsmittel und der Fahrzeuge ermöglichen es heutzutage einer Vielzahl der Personen ein Automobil zu lenken. Moderne Drive-By-Wire-Systeme ermöglichen gar das Bedienen eines Fahrzeuges mit Hilfe eines Joysticks. Hierbei wird ein Automobil mit verschiedenen Stell-, Schritt- und Antriebsmotoren versehen, welche sowohl in das Lenk- wie auch in das Brems- und Gassystem eingreifen. Dies ermöglicht es auch einer Person, welche zum Beispiel durch eine relativ hohe Lähmung im Bewegungsapparat eingeschränkt ist, sich ohne fremde Hilfe auf grosse Fahrt zu machen.

Falls diese Hürde nicht genommen werden kann, unterstützt ein sogenannter Passivfahrerumbau den All-



tag der Betroffenen. Fahrzeuge werden so umgerüstet, dass eine Person mit möglichst geringem Aufwand in ein Fahrzeug transferieren kann und die Fahrt der Behinderung gerecht und komfortabel unternommen werden kann.

Das «A und O» für eine erfolgreiche Umrüstung

Die Herausforderung, ein Fahrzeug umzubauen, liegt nicht nur in der technischen Natur, sondern vor allem in der Planung eines Projekts. Jede Fahrzeuganpassung ist so individuell wie die Person, die sie nutzt. Keine Behinderung ist gleich, kein persönliches Bedürfnis entspricht dem anderen, kein Hilfsmittel funktioniert wie das andere und kein Kunde hat dieselben Möglichkeiten.

Diesen Herausforderungen stellen wir uns tagtäglich und erarbeiten mit dem Kunden eine individuelle Lösung, welche möglichst einfach und zweckmässig dem Kunden dient, ohne die Ästhetik und das Praktische aus den Augen zu verlieren.

Je nach Diagnose können sich Krankheitsbilder und die damit zusammenhängende motorische Fähigkeit im Laufe der Zeit verändern. Diesen Aspekt darf man als Fachbetrieb für behindertengerechten Fahrzeugumbau nie ausser Acht lassen. Anpassungen sind so zu planen, dass sie auch im Laufe der Zeit immer weiter



an die veränderten Gegebenheiten angepasst werden können.

Denn nur ein Kunde, welcher am Schluss ein Fahrzeug erhält, welches er mühelos und entsprechend dem spezifischen Handicap bedienen kann, wird lange am Produkt Freude haben.

Aller Anfang ist schwer

Vor der wiedererlangten Automobilität einer Person, welche unter einem Gebrechen leidet, gilt es behördliche Hürden zu nehmen. Auch bei diesen stehen wir unseren Kunden beratend zur Seite. Erhält ein Betroffener oder eine Betroffene die Freigabe durch einen Arzt, kann sich diese bei dem für die Region zugewiesenen Strassenverkehrsamt für eine sogenannte Motorisierungsabklärung anmelden. Speziell für diese Aufgabe ausgebildete Verkehrsexperten evaluieren das

Ausmass der für den Erhalt der Verkehrssicherheit notwendigen Hilfsmittel und erlassen eine dementsprechende Verfügung, welche dem Umrüster die Rahmenbedingungen vorgibt. Diese zwei Dokumente bieten die Grundlage für das Wiedererlangen der Fahrerlaubnis.

Nach erfolgter Umrüstung gilt nur eins: üben, üben und nochmals üben. Denn es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen. Verschiedene Institutionen und Fahrlehrer helfen bei der Fahrausbildung. Auch für uns ist das erfolgreiche Erlangen eines Führerscheins ein Anliegen, weshalb wir ein Fahrzeug mit diversen Hilfsmitteln ausgestattet haben, das bei uns auch zu Fahrschulzwecken gemietet werden kann – falls noch kein eigenes Fahrzeug zur Verfügung steht.

Von A bis Z

Sind die ersten Hürden genommen und das A und O der Planung vollbracht, fängt man beim A wie Amt wieder an. Denn wer sich im Raster der schweizerischen Invalidenversicherung befindet, hat ein Anrecht auf eine Fahrzeuganpassung. Beratend und helfend stehen wir auch an diesem Punkt des Projektes unserer Kundschaft zur Seite, denn nur ein korrekt aufgegleistes Administrativverfahren führt zu einer Kostengutsprache der Sozialversicherung des jeweiligen Wohnkantons für die Anpassung. Die Kosten für das Grundfahrzeug trägt die betroffene Person selbst. Eine von uns ausführlich erstellte Offerte sowie ein Begründungsschreiben zu den jeweiligen Positionen beschleunigt das Prozedere bei den zuständigen Behörden. Beim Z wie Ziel angekommen, kann das Fahrzeug durch die Kundschaft in unserem Betrieb entgegengenommen werden und die grosse Fahrt beginnt nach einer ausführlichen Einweisung. Die Mobilität unserer Kundschaft ist unser Antrieb – vom Anfang bis zum Ende – alles aus einer Hand.



Nikola Podvinec

Stellvertretender Leiter
ReMobil-Technik
Gräub Auto Center AG

EIN HOCH AUF DIE VERGESSLICHKEIT

Zum Glück können wir vergessen! Ein ganz natürlicher Prozess des Gehirns, um unwichtige Informationen aus dem Erinnerungsschatz herauszufiltern. Dies ist etwa der Fall, wenn wir plötzlich Ereignisse aus unserer frühen Kindheit nicht mehr abrufen können. Ein Phänomen, das mit der Gehirnreifung zusammenhängt und Kindheitsamnesie genannt wird.

Vergessen im Alter

Ganz anders sieht das im fortgeschrittenen Alter aus. Dann nennt man diesen Vorgang des Vergessens Alzheimer. Ein unauffaltsamer Zerfall der Gehirnzellen, der die Gehirnleistung beeinträchtigt und das Vergessen fördert. Fast unbemerkt sterben im Gehirn die Nervenzellen und ihre Verbindungen ab und die Bildung von neuen Zellen ist nicht in Sicht. Gehirnzellen erneuern sich nicht, dieser Mythos ist bekannt. Doch neue Studien zeigen, dass das so nicht stimmt. In unserem Gehirn werden ununterbrochen neue Zellen

gebildet, während abgestorbene abgebaut werden.

Präventive Impfung

Und doch funktioniert dieser Prozess nicht bei allen Menschen optimal. Daher soll der medizinische Fortschritt nun helfen, diese Krankheit zu stoppen, zu verlangsamen oder sogar umzukehren. Eine Impfung soll dem Gedächtnis im Alter wieder auf die Sprünge helfen. Allerdings mussten diesbezügliche Studien an Menschen wegen schwerer Komplikationen bereits wieder abgebrochen werden. In naher Zukunft wird somit wohl kaum mit einem Durchbruch in der Alzheimer-Therapie durch eine Impfung gerechnet werden können.

Vergessen programmieren

Was beim Menschen heute noch nicht möglich ist, soll bei der künstlichen Intelligenz (KI) bereits zum Einsatz kommen. Es werden Überlegungen angestellt, die KI mit Vergesslichkeit zu impfen bzw. zu programmieren, denn die KI soll ler-

nen, zu vergessen. Sie muss «entlernen», was sie falsch gelernt hat. Für gewöhnlich geht es einer KI darum, immer besser zu werden, ein bestimmtes Ziel zu erreichen. Das könnte dazu führen, dass eine KI so gut wird, dass sie versucht sein könnte, Interventionen des Menschen zu verhindern, um beim Lernen nicht gestoppt zu werden. Damit es nicht so weit kommt, soll der KI etwas Vergesslichkeit eingepflegt werden. In der Fachsprache nennt man diese Impfung «Safe Interruptibility» (sichere Unterbrechbarkeit).

Vergesslichkeit als Tugend

Niemand wünscht sich, im späteren Leben an Alzheimer zu erkranken. Die Abnahme der Hirnleistung bzw. die Vergesslichkeit ist aber in unserer Zeit kein Makel. Im Gegenteil, sie wird zur Tugend erhoben. Wahlversprechen etwa werden gerne vergessen oder Verwaltungsratsmandate nicht deklariert, genauso wenig wie die Putzfrau oder das Eigenheim im Ausland. Vergesslichkeit ist eine ge-

schlechtsneutrale Krankheit, die sich durch alle sozialen Schichten hindurchzieht. Darum zeigt sich auch hier die Überlegenheit der Maschine: Im Unterschied zum Menschen ist sie lernfähig. Bleibt zu hoffen, dass es sich beim Menschen lediglich um eine Teilamnesie handelt, eine kurze Auszeit für das Gehirn.



Eveline Frei
Redaktionsmitglied
«Aargauer Wirtschaft»

Die «Aargauer Wirtschaft» ist die einzige adressierte Unternehmerzeitung im Kanton Aargau.

Inserate bei: Inweb AG, 044 818 03 07

Elektroanlagen
Voice & IT
Automation

Service macht den Unterschied.
Brugg · Frick · Baden · Olten · Möriken Wildegg · Lenzburg

JOST Elektro AG
Wildschachenstr. 36
5201 Brugg
Tel. 058 123 89 89
Fax 058 123 89 90
Pikett 058 123 88 88
brugg@jostelektro.ch
www.jostelektro.ch

JOST
Elektro AG

Bestens beraten auf allen Ebenen.

UTA GRUPPE

Mit Unternehmen in den Bereichen Treuhand, Revisionen, Immobilien und berufliche Vorsorge ist die UTA GRUPPE breit abgestützt. So erreichen unsere Dienstleistungen zielgerecht und vor Ort unsere Kunden.

www.uta.ch

UTA TREUHAND

UTA REVISIONEN

UTA IMMOBILIEN

UTA SAMMELSTIFTUNG



ACS MITTE

MOTORSPORT IM UND AUS DEM AARGAU

Das jährliche Bergrennen Reitnau und viele weitere Motorsportanlässe werden vom Automobil Club der Schweiz, ACS Mitte, organisiert. Diese sind alle schweizweit ein Begriff und bei den aktiven Fahrern sehr geschätzt.

Motorsport hat beim ACS eine grosse Tradition. Früher war der ACS für die Sporthoheit im Schweizer Motorsport zuständig. Diese wurde vor rund 10 Jahren auf mehrere Verbände, wie TCS und ASTAG, aufgeteilt, um hier kein Monopol innezuhaben. Noch heute führt der ACS auch die Lizenzkurse in Hockenheim durch und sorgt dafür, dass der Nachwuchs auf den Rennstrecken richtig ausgebildet wird.

Der ACS Mitte ist seit über 50 Jahren Organisator des Bergrennens Reitnau, welches jährlich über 10 000 Zuschauer auf die Rennstrecke im oberen Suhrental lockt. Was einmal klein begann, ist heute ein Grossanlass. Über 220 lizenzierte Rennteilnehmer und Zuschauer, so weit das Auge reicht. Ebenso riesig ist der jährliche organisatorische Aufwand. Rund 400 Stunden Vorbereitungszeit und über 300 Helfer werden benötigt, um diesen Event möglich zu machen. Dazu gehören viele freiwillige Helfer, die bereit sind, für den Motorsport viel Zeit ihrer Freizeit zu investieren.



Thomas Kohler

Geschäftsführer ACS Mitte, Aarau



Marcel Steiner am Bergrennen Reitnau

Kalender 2018

29. April 2018	GP Mutschellen – Oldtimerrennen
1.–3. Juni 2018	Kerenzerbergrennen – Oldtimerrennen
8.–10. Juni 2018	Lenzerheide Motor Classic
1. Juli 2018	ACS-Bergrennen Reitnau – Schweizer Meisterschaft
30. August–2. September 2018	Arosa ClassicCar

Schweizweit als Organisator tätig

Nebst diesem bekannten Grossanlass in Reitnau hat sich der ACS Mitte schweizweit darauf spezialisiert, historische Motorsportveranstaltungen zu organisieren. Dabei wird keine Zeit gemessen und die Teilnehmer fahren mit freier Geschwindigkeit. Hier zählt der Fahrspass mehr als die Platzierung am Ende des Tages. Dazu gehören der GP Mutschellen, der GP Brugger Schachen, die Bergprüfung Altbüron, das Kerenzerbergrennen, die Lenzerheide Motor Classic oder auch Arosa ClassicCar. Dies nur die wichtigsten Events. So sind es regelmässig 5–7 Anlässe pro Jahr, welche durch den ACS Mitte in Aarau organisiert und durchgeführt werden. Beim Bergrennen Reitnau erfolgt die komplette Detailorganisation durch den ACS. Bei den anderen Anlässen organisiert der ACS den effektiven Rennteil und überlässt die weiteren Veranstaltungsaufgaben dem jeweiligen regionalen OK. Dies, weil die Distanzen quer durch die Schweiz zu gross

sind und weil auch einfach die örtlichen Kontakte fehlen. Dies kann nur durch ein einheimisches OK optimal sichergestellt werden.

Bewilligungen müssen vorliegen

Heute benötigt jede dieser Veranstaltungen, nebst genügend Manpower, viele Bewilligungen. Zuerst muss die Gemeinde einen solchen Anlass wollen und mit einer üblichen Veranstalter-Bewilligung ja dazu sagen. Anschliessend entscheidet der Kanton und auch die Polizei über diesen bevorstehenden Grossanlass. Dafür wird ein detailliertes Sicherheitskonzept verlangt. Darin wird festgehalten, wie die Zuschauer und auch die Rennteilnehmer geschützt werden. Bei einem «echten» Rennen, wie zum Beispiel dem zur Schweizer Meisterschaft zählenden Bergrennen Reitnau, muss die Motorsportbehörde ASS in Bern den Anlass bewilligen. Dieser Verband untersteht der weltweiten FIA und ist dafür zuständig, dass all die Richtlinien und Vorschriften des Motorsportes eingehalten werden.

Hohe Sicherheit im Motorsport

Die Sicherheit von Fahrern und Zuschauern steht an erster Stelle. Dadurch entstehen auch die grössten Kosten bei der Organisation einer solchen Veranstaltung. Es werden zusätzliche Leitplanken gebaut und auch tonnenschwere Betonelemente kommen zum Einsatz. Die Fahrer sind heute in ihren modernen Fahrzeugen durch einen Stahlkäfig und weitere Verstärkungen sehr gut geschützt. Trotzdem ist der Motorsport eine Risikosportart. Die heute gefahrenen Spitzengeschwindigkeiten sind enorm. Fahrzeuge mit 700–800 PS sind auch an Bergrennen keine Seltenheit. Die meisten Unfälle sind zum Glück «nur» teure Blechschäden. ACS Mitte ist bekannt für eine professionelle Organisation solcher Anlässe und die Sicherheit genießt dabei höchste Priorität.



Der ACS Mitte ist ein Regionalverbund der Kantone Aargau, Solothurn und Zug. Der Geschäftssitz ist in Aarau und wird von Thomas Kohler als Geschäftsführer seit nun 18 Jahren geleitet.



BERUFSBILDNER(INNEN)-KURSE 2018

DES AARGAUISCHEN GEWERBEVERBANDS

Die Daten für die Berufsbildner(innen)-Kurse 2018 des AGV finden Sie unter www.agv.ch. Basierend auf dem erfolgreichen Konzept können sich Interessierte auch in diesem Jahr an praxisorientierten Kursen des Aargauischen Gewerbeverbands zum Berufsbildner, zur Berufsbildnerin (früher Lehrmeister/in) weiterbilden. Der Kursort ist an der Herzogstrasse 1 in Aarau (Nähe Bahnhof und Parkhäuser).

Rückfragen und Anmeldung an:

Aargauischer Gewerbeverband,
Frau Heidi Humbel, Gewerbehaus, Entfelderstrasse 19, Postfach,
5001 Aarau, Telefon 062 746 20 40, E-Mail: h.humbel@agv.ch oder
unter www.agv.ch

Kurskosten gesenkt!
Neu: CHF 590.- + Rabatt von CHF 100.-
für Mitglieder des AGV

KURSDATEN 2018

18.06.2018 – 26.06.2018

Berufsbildnerkurs BBK 3/2018

12.11.2018 – 20.11.2018

Berufsbildnerkurs BBK 5/2018

17.09.2018 – 25.09.2018

Berufsbildnerkurs BBK 4/2018



Vereinbaren
Sie jetzt eine
Probefahrt!

Die neue X-Klasse. First of a new kind.

Die neue **X-Klasse** ist robust und geländegängig wie ein Pick-up und setzt die Stärken eines echten Mercedes-Benz obendrauf: markentypisches SUV-Design, Komfort, Fahrdynamik und vorbildliche Sicherheit. Ob in der Variante **PURE** für den klassischen Einsatz, als **PROGRESSIVE** für gehobene Ansprüche oder als **POWER** für alle, die ihren urbanen Lifestyle mit einem High-End-Fahrzeug ausleben wollen: Die neue X-Klasse hält eine Menge für Sie bereit. www.merbagretail.ch

MERBAGRETAIL.CH
MERCEDES-BENZ AUTOMOBIL AG
Mein Partner für Nutzfahrzeuge seit 1912.

AARAU ROHR · Hauptstrasse 104 · T 062 834 86 86
NEUENDORF · Industriestrasse 23 · T 062 388 90 11
VERKAUFSBÜRO BELLACH · Römerstrasse 18
Mobile 079 171 86 12





VSCI HAT MIT TOP-AUSBILDUNGSBETRIEB DEN INNOVATIONSPREIS «ENTERPRIZE» GEWONNEN

Top-Ausbildungsbetrieb (TAB) ist die Antwort des VSCI gegen den Fachkräftemangel und für ein nachhaltiges Berufs- und Lehrstellenmarketing. Der Weg führt über die Förderung der Ausbildungskompetenz der Betriebe und ihre positive Ausstrahlung in der regionalen Umgebung der Ausbildungsbetriebe. Im Moment laufen Verhandlungen mit über zehn anderen Berufsverbänden, welche das Potential von Top-Ausbildungsbetrieb erkannt haben und sich interessieren, dieses System in Zusammenarbeit mit dem VSCI bei sich einzuführen.

THOMAS RENTSCH

Drei Thesen und die dazugehörigen Erläuterungen sollen aufzeigen, worin der Kern von Top-Ausbildungsbetrieb besteht:

These 1: Nachhaltiges Marketing braucht ein gutes Produkt.

Wie reagieren Sie, wenn Ihnen in der Werbung eine Top-Reparatur versprochen wurde und Sie beim Abholen Ihres reparierten Gegenstandes feststellen müssen, dass der Reparaturbetrieb die Voraussetzungen für eine gute Arbeit gar nicht erfüllt? Nun können Sie sich vielleicht vorstellen, wie ein junger Mensch reagiert, wenn ihm ein toller Beruf und ein toller Arbeitsplatz versprochen wurde und dann nur eintönige Arbeit ansteht und kein Plan von Ausbildung vorhanden ist. Lehrabbrüche sind teilweise auch darauf zurückzuführen. Leider hört man immer wieder von schlechten Beispielen im Handwerk und entsprechend ist auch sein Image bei Jugendlichen, Eltern und Lehrern. Das führt dazu, dass das Vertrauen ins Handwerk eher tief ist und sich Jugendliche und ihre Be-

einflussler anders orientieren. Fazit: Gutes Lehrstellenmarketing kann man nur machen, wenn man auch über die entsprechende Ausbildungskompetenz verfügt.

These 2: Das beste Lehrstellenmarketing für einen Lehrbetrieb ist positive Mund-zu-Mund-Propaganda der eigenen Lernenden, Mitarbeiter und Kunden, welche auf echten gemachten Erfahrungen basiert und sich auf die Entscheidungsträger (Eltern, Lehrer, Berufsberater) überträgt.

Nur, wie wird man gegenüber den Jugendlichen und Arbeitnehmern attraktiv? Immer höhere Löhne kann das Gewerbe nicht zahlen, verwöhnen kann man die Mitarbeiter auch sonst nicht, da die Kunden speditiv und erstklassige Erledigung der Arbeiten erwarten und die Berufe so sind, wie sie sind. Effektiv muss das Gewerbe weiterhin ein klares Anforderungsprofil an Lernende und Mitarbeiter haben, da ja für die Kundenzufriedenheit klare Anforderungen zu erfüllen sind. Die Entscheidung von Jugendlichen, wo sie ihre Ausbildung machen wollen, hängt massgeblich von folgenden Kriterien ab:

Job – Ausbildungsplatz entdeckt – was jetzt?

Werde ich gut eingearbeitet? Ein fester Ansprechpartner wäre toll!

Werde ich als Frau hier ernst genommen?

Unterstützt der Betrieb mich bei meiner Entwicklung?

Habe ich coole Kollegen - oder herrscht miese Stimmung?

Teamgeist ist mir wichtig – unternehmen wir auch was zusammen?

Bekomme ich Aufgaben, für die ich selbst verantwortlich bin?

Ich will nicht nur arbeiten – ich will richtig was bewegen!

Es ist offensichtlich, dass Jugendliche und Mitarbeiter auch heute viel leisten wollen, wenn sie gut in ein Firmenteam integriert sind und wenn

carrosserie suisse
FCR USIC VSCI

sie auf den Betrieb stolz sein können. Fazit: Kompetenz in Personalführung und Ausbildung ist ein wesentlicher Schlüssel zur Attraktivität eines Betriebes.

Top-Ausbildungsbetrieb ist ein Unterstützungssystem für Betriebe, welches ihnen hilft, Ausbildungskompetenz und damit verbunden Attraktivität als Arbeitgeber zu erarbeiten. Top-Ausbildungsbetrieb bietet gute Hilfsmittel, Kurse und individuelle Begleitung beim Erarbeiten und bei der Umsetzung von Massnahmen an. Dazu gehört auch Unterstützung in der Erarbeitung von geeigneten Lehrlingsmarketingmassnahmen. Das alles effizient, praxisnah und individuell. Der Kleinbetrieb kann ebenso profitieren wie der Grossbetrieb. Sind Sie bereits TAB? Wenn nicht, warum erkundigen Sie sich nicht bei Bruno Moser (Aussendienst VSCI), wie einfach es ist, in das System einzusteigen? Wenn ja, nutzen Sie das Potential im Lehrstellenmarketing von TAB auch aus? TAB wurde 2017 von Bundesrat Schneider-Ammann persönlich der Enterprize (nationaler Innovati-

Bern im Herbst 2018 mehreren Hunderttausend Besuchern präsentiert werden. Profitieren Sie von der daraus entstehenden Publizität!

Wenn Sie schon zu den guten Ausbildungsbetrieben gehören, zeigen Sie zum Beispiel am Empfang offen, dass Sie gute Ausbildung leben, bekennen Sie sich auch in Ihrer Kommunikation auf Papier und auf der Homepage für gute Ausbildung. Und vor allem, motivieren Sie Ihre Mitarbeiter, im Umfeld des Betriebs über die positiven Effekte von gutem Ausbildungs- und Betriebsklima zu erzählen.

These 3: Berufsmarketing und Lehrstellenmarketing des Betriebs müssen sich ergänzen.

Es ist Aufgabe des VSCI als Trägerverband der Berufe im Carrosseriegewerbe, die Berufe bekannt zu machen. Die Berufe sollen neutral und objektiv in einem guten Licht dargestellt werden. Dazu stellt der VSCI Broschüren, Berufsfilme und vieles mehr zur Verfügung. Er vertritt die Carrosserieberufe an Messen und an den SwissSkills. Jugendliche müssen unsere Berufe kennen, um sich für sie interessieren zu können. Es ist aber auch notwendig, dass der Betrieb diese Berufswerbemittel gezielt bei seinem Lehrstellenmarketing einsetzt. Fazit: Durch attraktives Berufsmarketing stellt der VSCI den Betrieben gute Marketingtools für ihr Lehrstellenmarketing zur Verfügung. Gute Berufsunterlagen gekoppelt mit einem attraktiven Ausbildungsbetrieb, der sich in der Region ein gutes Image erarbeitet hat, bringen in der Regel den gewünschten Erfolg bei der Lehrlingssuche.

onspreis für Unternehmertum in der Berufsbildung) verliehen. Andere Verbände wollen auf das System aufsteigen, TAB wird an den SwissSkills in

LERNENDE IM AUTOGEWERBE

«AUTOS HABEN MICH SCHON IMMER FASZINIERT»

Die Förderung von jungen Nachwuchskräften nimmt bei ausbildenden Unternehmen einen hohen Stellenwert ein. Sie investieren viel und profitieren im Gegenzug von den Lernenden, die die neuen Trends der jungen Generationen und frische Ideen in die Betriebe tragen. Dominic Seitz ist angehender Automobil-Mechatroniker im 2. Lehrjahr bei der Garage Sollberger AG in Oberentfelden und teilt uns seine Erfahrungen mit.

EVELINE FREI



Foto: Garage Sollberger AG, Oberentfelden

Dominic Seitz überprüft den Motor.

Dominic Seitz, was hat Sie dazu motiviert, eine Lehre zum Automobil-Mechatroniker EFZ zu machen?

Grundsätzlich ist es bei mir wie bei den meisten. Bereits als kleiner Junge habe ich mich für Autos interessiert und immer mit Spielzeugautos gespielt. Als ich als Jugendlicher langsam etwas von Technik zu verstehen begann, habe ich mich – soweit ich es

mir selbst beibringen konnte – mit Motoren und Autos auseinander gesetzt. Mit 14 Jahren habe ich etwa vier Mopeds auseinandergenommen und mit einigen Modifikationen wieder zusammengebaut. Als es dann um die Berufswahl ging, war mir klar, dass ich schrauben und reparieren wollte. Da war die Lehre zum Automobil-Mechatroniker EFZ naheliegend.

Haben Sie sich für diesen Beruf mit einem bestimmten Ziel vor Augen entschieden?

Ein bestimmtes Ziel in dem Sinne hatte ich nicht vor Augen. Ich wollte einfach mehr und genauer Bescheid wissen über das Auto. Ich wollte verstehen, wie es funktioniert, und, als Wichtigstes, ich wollte Autos reparieren können! Ich habe mich bewusst für eine Lehre entschieden, um eine gute Grundausbildung zu haben. Der Automobil-Mechatroniker genießt ein hohes Ansehen und hat sehr gute mathematische und naturwissenschaftliche Kenntnisse etwa in Physik, Chemie und Mathematik.

Haben Sie sich die Lehre bis jetzt so vorgestellt?

Ja! Es ist der Beginn eines neuen Lebensabschnittes und man weiss im Voraus nie, was einen genau erwartet.

Eine Lehre stellt den Tagesrhythmus im Vergleich zum Schülerleben ganz schön auf den Kopf. Was sind für Sie die grössten Veränderungen?

Zuerst einmal die Freizeit. Als Schüler hatte man vielleicht ein- bis zweimal in der Woche bis maximal um 17 Uhr Unterricht, ansonsten war um 15 Uhr oder 16 Uhr Schulschluss. Jetzt ist es so, dass ich an keinem Tag vor 18 Uhr zu Hause bin. Auch habe ich im Vergleich zu früher viel mehr Hausaufgaben und weniger Freizeit. Das kann manchmal schon zu etwas stressigen Situationen führen. Insbesondere während den Prüfungsphasen, wenn ich Lernen sollte, gleichzeitig noch Hausaufgaben machen muss und dann auch noch jeden Tag bis 17.45 Uhr arbeite.

Für welche Fachrichtung haben Sie sich entschieden (Personenwagen oder Nutzfahrzeuge)?

Für den Bereich Personenwagen.

Ist Ihnen diese Entscheidung leicht gefallen?

Im Grundsatz ja. Mir war es wichtig, mit Motoren und der Fahrzeugelektronik arbeiten zu können. Das ist bei Personenwagen wie bei Nutzfahrzeugen möglich.

Was denken Sie, in welche Richtung wird sich Ihr Beruf in den nächsten Jahren entwickeln?

In Sachen Elektrofahrzeuge/Hybridfahrzeuge werden wir sicher grosse Schritte erleben. Zusätzlich denke ich, dass in den nächsten vier bis fünf Jahren, wenn niemand mit einer sehr guten Idee für den Diesel kommt, keine neuen Dieselfahrzeuge mehr auf den Markt kommen werden. In diesem Zusammenhang wird sich dann auch unser Beruf verändern. Wir werden mehr Fachwissen in Sachen Elektronik gebrauchen und leider weniger mechanisch arbeiten.

Freuen Sie sich auf diese Veränderungen?

Grundsätzlich stehe ich neutral zu den Veränderungen und nehme diese gerne an. Doch es besteht eine gewisse Nostalgie gegenüber Kraftstoff-Motoren, welche früher oder später durch Elektromotoren ersetzt werden. Daher ist es weniger ein Sichfreuen als vielmehr ein Gespanntsein auf das, was kommen wird.

Was denken Sie, welche Möglichkeiten eröffnen sich für Sie durch diese Veränderungen?

Viele Weiterbildungen und Möglichkeiten, mich mit der neuen Technologie auseinanderzusetzen! Sicher werden auch Arbeitsstellen geschaffen werden. Wir sind momentan die Generation, die diese ganze Veränderung am meisten mitbekommt und auch am schnellsten verstehen wird. Wenn wir weiter auf dem Beruf bleiben, müssen wir offen für diese Neuerungen sein, ansonsten macht es keinen Sinn, weiterhin als Mechaniker zu arbeiten.

Die Lehre zum Automobil-Mechatroniker EFZ dauert vier Jahre. Automobil-Mechatroniker führen System- und Funktionsprüfungen sowie einfache Diagnosearbeiten bei Personenwagen oder Nutzfahrzeugen durch. Sie warten und reparieren Motor, Antrieb, Fahrwerk und Elektronik.

Vor über 40 Jahren hat alles angefangen mit der kleinen Werkstatt an der Suhrerstrasse in Oberentfelden. Inzwischen ist die Garage Sollberger AG zu einem Betrieb mit acht Angestellten angewachsen. Im Juni 2017 wurde in der Garage zudem erfolgreich der 30.000. AutoEnergieCheck (AEC) durchgeführt.



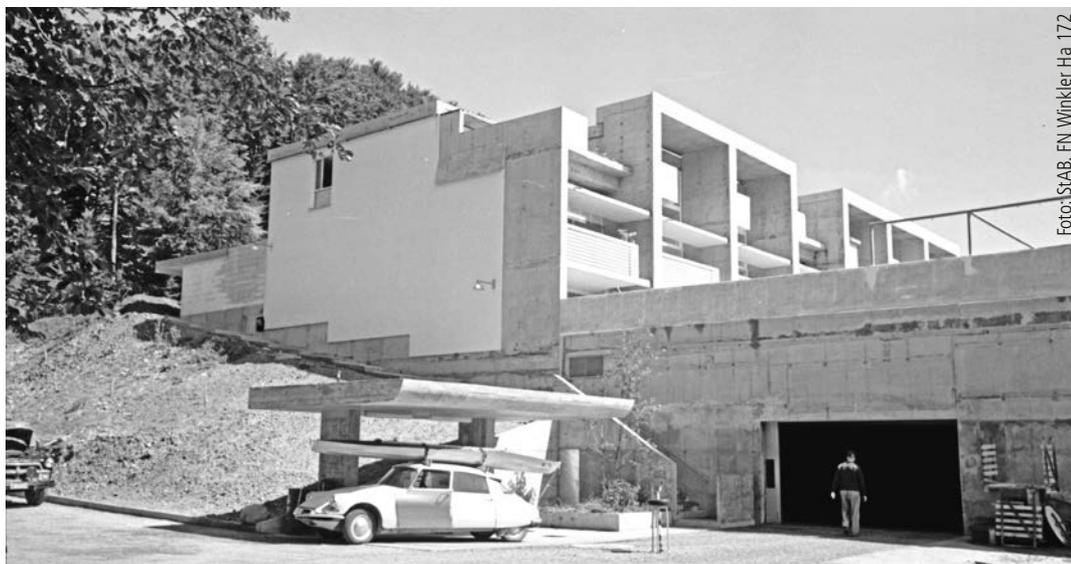
KULTURGÜTER, DIE ZUSAMMENGEHÖREN: AUTOS & ARCHITEKTUR

Die Emil Frey Classics in Safenwil ist nicht nur Werkstatt und Verkaufsraum für klassische Automobile. Als Archiv der Emil-Frey-Gruppe beschäftigt sich das Kompetenzzentrum auch mit dem Kulturgut Automobil aus historischer Sicht. Eine Bilder- und Autoausstellung wirft nun einen Blick auf die Geschichte der Auto-Architektur.

Keine Erfindung hat das äussere Bild der Schweiz so stark verändert wie das Automobil. Die neue Mobilität des letzten Jahrhunderts brachte aber nicht nur Strassen und Agglomerationen hervor – es entstanden auch viele Bauten, die ganz auf das Auto ausgerichtet waren. Ihre Geschichte beginnt in den 1920er-Jahren, als die Schweiz einen ersten Auto-Boom erlebte. Während die Fliessbandproduktion in der Autoindustrie bereits angekommen war, verlangten Architektur-Avantgardisten wie Le Corbusier dieselbe Massenproduktion für den Hausbau. Zwar liess sich dies nicht so rasch wie bei Ford, Citroën oder Austin realisieren, der Grundgedanke war jedoch derselbe: Wie Autos sollten auch Gebäude zum rein funktionalen Gebrauchsgegenstand werden. Moderne Architektur – das Neue Bauen – stand wie das Automobil für den Aufbruch in eine neue Zeit, in der Funktionalität das Mass aller Dinge war.



Simon Bundi
Kurator und Archivar
bei Emil Frey Classics



Die Siedlung Halen nördlich von Bern mit Tankstelle und Tiefgarage, um 1960

Gewerbepbauten für eine neue Zeit

Beim Bau von Garagen und Reparaturwerkstätten konnte die moderne Architektur ihre Vorzüge optimal auspielen. Die neuen Bauten waren praktisch, effizient und boten genügend Licht zum Arbeiten. In Basel liess Autounternehmer Carl Schlotterbeck einen Flachdachkubus mit Parking, Werkstatt, Ausstellungshalle, Tea-Room und Ersatzteilshop bauen. Gleichzeitig war die Grossegarage Schlotterbeck das erste Gebäude mit Spiralarmpenturm in der Schweiz.

In Zürich bezog Emil Frey wenige Jahre später den «Industriehof» beim heutigen Escher-Wyss-Platz. Das frisch gebaute Geschäftshaus verfügte nicht nur über eine von Zürichs ersten Tiefgaragen, sondern gar über eine abgerundete Ecke, um die Fahrt hinter das Gebäude zu erleichtern. Ein Highlight des Neuen Bauens in Zürich war auch das Zett-Haus am Stauffacher, dessen geschwungene Fassade die Bewegung des modernen Verkehrs aufzunehmen scheint. Doch diese «Maschine» bot mehr: Ein Kino mit Cabrio-Dach, eine Klimaanlage und eine Tiefgarage mit Auto-Drehscheibe. Hier bereitete Emil Frey in den 1950er-Jahren die importierten Austins für die Ablieferung vor.

Tankstellen-Boom nach dem Zweiten Weltkrieg

Der Aufschwung der 1950er-Jahre ermöglichte eine ganz neue Freizeitkultur, bei der das Auto eine Hauptrolle spielte: «Autowandern» wurde Mode, Importeure wie Emil Frey organisierten Sternfahrten für ihre Kunden, Auto-Zeitschriften gaben den Frauen Tipps, welche Kleider beim Autofahren besonders geeignet waren. Tankstellen schossen wie Pilze aus dem Boden, zehnmal mehr als heute waren es in den 1950er-Jahren, obwohl um 1960 erst ein Drittel der Schweizer Haushalte ein Auto hatte. Neben standardisierter Massenware brachte die Nachkriegsmoderne der Architektur auch einige herausragende Beispiele mit eleganten Flugdächern hervor.

Elegant war mitunter auch die Beton-Ästhetik der 1960er. Bis heute haben die spektakulären Betonschalendächer neben der A1 im solothurnischen Deitingen eine Signalwirkung auf die Autofahrer. Der grosse Bau- und Autoboom im letzten Jahrzehnt vor der Ölkrise brachte schliesslich auch autogerechte Wohn- und Geschäftshäuser hervor. Ein Beispiel dafür ist die Betonsiedlung Halen nördlich von Bern. Den Bewohnern standen eine Tiefgarage, eine eigene Tankstelle und sogar ein

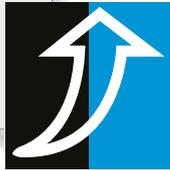
eigener Servicelift für ihre Autos zur Verfügung.

Bis heute nicht geliebt

Zwar war Le Corbusiers Vision, Wohnhäuser wie Autos am Fliessband herzustellen, spätestens Ende der 1960er-Jahre mit Ernst Göhners Elementbauweise Realität geworden. Gleichzeitig geriet die zunehmend industrialisierte Massenarchitektur jener Zeit in die Kritik, vom Bauen als Umweltzerstörung war die Rede. Die Autoindustrie reagierte darauf, indem sie in der Werbung fast ausschliesslich historische Gebäude als Hintergrundmotiv wählte. Es waren nicht moderne Bauformen, die als schön oder herrschaftlich galten. Daran hat sich bis heute nur wenig geändert. Ein Besuch bei der Emil Frey Classics lohnt sich gerade deshalb. Neben Traumwagen gibt es eine Menge Architekturperlen und seltene Werbeaufnahmen aus dem 20. Jahrhundert zu entdecken.

Die Sonderausstellung läuft noch bis am 30. Juni 2018. Öffnungszeiten und Preise unter: www.emilfreyclassics.ch

Einladung

**Donnerstag, 26. April 2018****Sport- und Erholungszentrum Tägerhard, Wettingen**

An unsere Ehrenmitglieder, Delegierten, Mitglieder und Gäste

Wir laden Sie herzlich zur **20. Delegiertenversammlung** ein. (Beginn 14.30 Uhr).

Schwerpunkte dieser Versammlung bilden die statuarischen Geschäfte, insbesondere die Erneuerungswahlen, und die Parolenfassung zu einer eidgenössischen Vorlage, welche am 10. Juni 2018 zur Abstimmung gelangt.

Die Veranstaltung kommt einem Gewebekongress gleich, der durch seine Aktualität allen Unternehmerinnen und Unternehmern viel Wissenswertes vermittelt.

Freundliche Grüsse
Aargauischer Gewerbeverband**Traktanden 20. Delegiertenversammlung**

- | | |
|---|--------------------|
| 1. Begrüssung | Kurt Schmid |
| 2. Präsidialansprache | Kurt Schmid |
| 3. Protokoll der 19. Delegiertenversammlung vom 27. April 2017 | Kurt Schmid |
| 4. Wahl der Stimmzähler | Kurt Schmid |
| 5. Jahresbericht 2017 | Kurt Schmid |
| 6. Jahresrechnung 2017 und Revisionsbericht | Peter Fröhlich |
| 7. Budget und Mitgliederbeiträge 2018 sowie provisorisches Budget und Mitgliederbeiträge 2019 | Peter Fröhlich |
| 8. Ersatzwahl Vorstand/Wahlvorschläge | Kurt Schmid |
| a. Bezirksvertreter | |
| Dr. Hans Schibli, Aarau | |
| Christian Füglistaller, Bremgarten | |
| Franziska Bircher, Laufenburg | |
| Christian Ryser, Lenzburg | |
| Pascal Blum, Zofingen | |
| b. Weitere Mitglieder | |
| Daniel Suter, FDP-Vertretung | |
| 9. Volksabstimmung vom 10. Juni 2018, Parolenfassung Volksinitiative vom 1. Dezember 2015 «Für krisensicheres Geld: Geldschöpfung allein durch die Nationalbank! (Vollgeld-Initiative)» | NR Thierry Burkart |
| Referenten | |
| • Pro: Martin Alder, Vorstandsmitglied Kampagnenteam Vollgeld-Initiative | |
| • Contra: Andreas Glarner, NR SVP | |
| 10. Verabschiedungen/Ehrungen | Kurt Schmid |
| 11. Mitteilungen und Umfrage | Kurt Schmid |

Sehr geehrte Damen und Herren

Die Aargauer Wirtschaft und Politik treffen sich zum **13. Aargauer Wirtschaftstag** (Beginn 17.00 Uhr). Wir laden Sie dazu herzlich ein und werden Ihnen wertvolle Impulse für Ihren beruflichen Alltag vermitteln.Ein Höhepunkt ist das Referat von **Dr. h. c. Lukas Bühlmann, Direktor Schweizerische Vereinigung für Landesplanung VLP, Bern**. Er spricht zum Jahresthema «Dorf- und Stadtkernentwicklung».Einen weiteren Höhepunkt bildet die Vergabe des **Aargauer Unternehmenspreises**. Dieser Preis wird dieses Jahr zum zwölften Mal von der Aargauischen Kantonalbank gestiftet und zusammen mit dem Aargauischen Gewerbeverband vergeben.Interessante Begegnungen und Gespräche beim anschliessenden **Apéro riche** runden den Anlass ab.Freundliche Grüsse
Aargauischer Gewerbeverband und Aargauische Kantonalbank**Programm****Kurt Schmid**
Präsident
Aargauischer Gewerbeverband**Dr. h. c. Lukas Bühlmann**
Direktor Schweizerische Vereinigung für Landesplanung VLP, Bern
Referat: "Dorf- und Stadtkernentwicklung"**Dr. Pascal Koradi**
Direktionspräsident
Aargauische Kantonalbank
Verleihung Aargauer Unternehmenspreis 2018

Aargauer Unternehmenspreis - gestiftet durch die Aargauische Kantonalbank

Anmeldung

- Ja, gerne melde ich mich an für
- beide Anlässe (Delegiertenversammlung und Wirtschaftstag)
- die Delegiertenversammlung (14.30 Uhr)
- den Wirtschaftstag (17.00 Uhr)

Auch online-Anmeldung möglich:
www.agv.ch > Termine/Veranstaltungen
> Wichtige AGV-Termine

Name _____

Vorname _____
(bitte ausschreiben)

Firma _____

Strasse _____

PLZ / Ort _____

E-Mail _____

- AGV-Mitglied**
- Ehrenmitglied Delegierte/r*
- Direktmitglied Kantonalvorstand
- Mitglied Revisor

*** Wichtiger Hinweis:**
Die Delegierten erhalten am Eingang eine Stimmkarte für die Delegiertenversammlung gegen Abgabe der separat zugestellten Ausweiskarte.

Gast

Titel / Funktion _____

Vertretende Institution / Firma _____

Name Begleitperson _____

Senden Sie uns Ihre **Anmeldung bis spät. Mittwoch, 18. April 2018**, per Post, Fax (062 746 20 41) oder per E-Mail an Herrn Asher Tseggai (a.tseggai@agv.ch).



ERFOLGREICHER HELPY-NACHFOLGEKONGRESS

Im Aarehof Wildegg AG hat am Mittwoch, 7. März 2018, der erste Nachfolgekongress stattgefunden, zu welchem helpy und der Aargauische Gewerbeverband (AGV) eingeladen haben. Sechs Experten veranschaulichten den Anwesenden, wie sie die grössten Klippen im Nachfolgeprozess umgehen können. Das Programm überzeugte, denn der Anlass war schnell ausgebucht.

LARA MEISTER

Nachfolge ohne Stolpersteine

«74744». So viele Unternehmungen sehen sich – laut einer Studie von Bisnode D&B – in den nächsten fünf Jahren mit der Nachfolge konfrontiert. Wenn die Firmenübergabe scheitert, droht die Liquidation. Die Folgen sind Verluste von Arbeitsplätzen, Know-how, Kapital und Steuereinnahmen, betonen die Studienautoren. Diese schlussfolgern abschliessend, dass eine erfolgreiche Firmenübergabe von grösstem volkswirtschaftlichem Interesse ist.

Weil die Nachfolgeregelung so wichtig ist, veranstaltete die Stiftung KMU, im Namen ihrer Expertenplattform helpy, einen Nachfolgekongress in Wildegg. Ziel war es, den anwesenden Unternehmern zu zeigen, was sie für eine erfolgreiche Unternehmensübergabe berücksichtigen müssen.



Am helpy-Nachfolgekongress können sich die Teilnehmenden intensiv mit den Experten austauschen.

«Experten-Speeddating»

Sechs Experten aus den Gebieten Firmenverkauf, Vertrags- und Markenrecht, Unternehmens- und Personalentwicklung, Nachfolgelösung, Marketing, Kommunikation, Webdesign und Finanzierung ohne Banken standen den Besuchern für erste Informationen beratend zur Seite.

Damit die Anwesenden in einem persönlichen Rahmen mit den Experten in Kontakt treten konnten, war der Anlass wie ein Speeddating aufgezo- gen: Alle Teilnehmenden wurden in Fünfergruppen auf eine Rundreise von Experte zu Experte geschickt.

Diese schilderten mit bunten Illustrationen und spannenden Fällen, wie die grössten Klippen im Nachfolgeprozess umschiffert werden können. Beispielsweise berichtete Markus Guldemann, dass die Berücksichtigung der emotionalen Aspekte uner-

lässlich ist. Er schilderte den Anwesenden den Fall eines Firmeninhabers, der die Unternehmensüber-

gabe in letzter Minute stoppte. Er konnte sich selber die Frage «Was mache ich nach der Firmenübergabe mit meinem Alltag?» nicht beantworten. Guldemann erklärte, dass die Weitergabe der eigenen Unternehmung vergleichbar mit dem «Abnabelungsprozess» vom eigenen Kind ist. In die gleiche Kerbe schlägt Jörg Sennrich: «Die wohl grösste Hürde eines abtretenden Unternehmers liegt bei sich selber. Loslassen können heisst das Schlagwort.»

Am Ende des «Experten-Speeddatings» wurde klar, dass die Nachfolgeregelung ein komplexer Prozess ist, der einer ganzheitlichen Planung bedarf. Fachexperten können dabei eine wichtige Stütze sein.

Die Opel Nutzfahrzeuge

Profis fahren Profis

Opel Combo ab CHF 12'290.-*	Opel Movano ab CHF 20'190.-*	Opel Vivaro ab CHF 17'850.-*
--------------------------------	---------------------------------	---------------------------------

Grosse Vielfalt und perfektes Preis-Leistungsverhältnis. Egal für welchen Bedarf Sie ein Nutzfahrzeug suchen, mit den Opel Nutzfahrzeugen finden Sie immer den perfekten Partner für Ihr Business. Eine Investition in ein Opel Nutzfahrzeug macht sich nur dann bezahlt, wenn es Ihre Arbeit effizient unterstützt.

*Unverbindliche Nettopreiseempfehlung, exkl. MwSt. (7.7%), das Angebot ist ausschliesslich für die gewerbliche Nutzung bestimmt.

AUTO GERMANN

5502 HUNZENSCHWIL

Tel. 062 889 22 22 • www.autogermann.ch

helpy.ch – Expertenwissen für KMU

helpy ist eine vom Schweizerischen Gewerbeverband sgV und von der Stiftung KMU gegründete Expertenplattform. Diese steht KMU-Unternehmerinnen und -Unternehmern in allen Geschäftsbereichen kostenlos für eine erste Beratung zur Verfügung.

Der Expertenpool besteht aus über 30 unabhängigen Fachleuten aus allen KMU-relevanten Bereichen.

www.helpy.ch

INFORMATIONSVORANSTALTUNG SUBMISSION

WIRD DER SPIELRAUM AUSGESCHÖPFT?

Rund 160 Leute fanden am 28. März 2018 den Weg zur Informationsveranstaltung des Aargauischen Gewerbeverbandes (AGV) in die Aula der Berufsschule Lenzburg. Die drei Referenten NR Thierry Burkart, Roland Kuster und Manfred Rügger diskutierten mit Gastgeber Kurt Schmid über das Thema Submission. «Eine sehr interessante Veranstaltung», so der Tenor der Anwesenden.

EVELINE FREI

Kurt Schmid, Präsident AGV, freute sich über das grosse Interesse an der Informationsveranstaltung zum Thema Submission. Nach einer kurzen Vorstellung der drei Referenten übergab er das Wort an den Moderator des Abends: NR Thierry Burkart.

Steuerung über den Preis

«Ein wichtiges und heisses Thema.» So eröffnete Thierry Burkart seine Einleitung. Beim Thema Submission gehe es um die Beschaffung von Produkten und Dienstleistungen durch die öffentliche Hand, d.h. Bund, Kantone und Gemeinden. Das Submissionsrecht schreibe vor, dass die Vergabe neutral zu erfolgen habe. Die Steuerung erfolge in der Praxis aber oft über den Preis, auch beim Bund. Zudem würden die Schweizer Eigenheiten zu wenig berücksichtigt. Auf seine Frage «Wird der Spielraum bei den Vergaben im Kanton Aargau genügend ausgeschöpft?» antwortete Roland Kuster, dass noch Spielraum vorhanden sei, vor allem im freihändigen Verfahren. Mit der laufenden Totalrevision des Bundesgesetzes über das öffentliche Beschaffungswesen (BöB) sollen nun u.a. die Schweizer Eigenheiten mehr Gewicht erhalten, so Thierry Burkart.

Schwellenwert ist massgebend

Manfred Rügger, stv. Generalsekretär im Departement Bau, Verkehr und Umwelt des Kantons Aargau, erklärte, dass sich die Anwendung des Verfahrens nach dem Schwellenwert richte bzw. dem Gesamtpreis ohne Mehrwertsteuer. «Die künstliche Unterteilung eines Auftrages ist nicht erlaubt.» Bei einem Versprechen auf Folgeaufträge «müssen die Kosten aller Aufträge zusammengezählt werden, denn der Gesamtbetrag ist ausschlaggebend für die Wahl des Ausschreibungsverfahrens».

Einreichung von Beschwerden

Thierry Burkart wollte von Manfred Rügger wissen, ob denn in letzter Zeit mehr Beschwerden eingereicht worden seien als in den Vorjahren. «Eigentlich nicht», erwiderte er. Roland Kuster ergänzte, die Gemeinden und Unternehmen würden inzwischen die Abläufe besser kennen. Ein anderer Aspekt sei aber das Thema Transparenz. Oft werde die Frage gestellt: «Wieso habe ich den Auftrag nicht erhalten?» Doch im freihändigen Verfahren sei keine Beschwerdemöglichkeit gegeben. Auch bei der Qualität stelle sich die Frage: Wer macht die Einschätzung? Wie erfolgt die Zuteilung? Er plädierte dafür, dass das Verfahren möglichst einfach gehalten werde. Kurt Schmid stimmte zu und ergänzte, dass die «Selbsterklärung nicht so überzeugend ist». Oft müssten die Bewerber in der Schweiz zusätzliche Zeugnisse von der Revisionsstelle einreichen. Das sei unnötig und lediglich ein weiterer administrativer Aufwand, der dem Ausschreiber keine zusätzliche Sicherheit bringen würde.

Rückgriff auf Rechtsmittel

«Rechtsmittel können nur ab dem Schwellenwert ergriffen werden, d.h. im freihändigen Verfahren nicht», erklärte Manfred Rügger. Das könne zu Missverständnissen führen, denn die Kantone würden mit viel tieferen

Fragen aus dem Publikum

Daniel Heggli, Gemeindeammann in Zetzwil, wollte wissen, wie das Vorgehen sei, wenn mehrere Gemeinden zusammen Projekte realisieren möchten. Manfred Rügger informierte, dass für den Schwellenwert der Gesamtbetrag des Projektes massgebend sei und nicht der Betrag pro Gemeinde.

Cristian Canis, Vizeammann in Oberlunkhofen, erkundigte sich nach dem Submissionsverfahren bei einem Grundstückverkauf mit einem Baurecht. Gemäss Manfred Rügger unterstehe der Verkauf nicht dem Submissionsverfahren, nur die Beschaffung. Roland Kuster ergänzte, dass aber die Gemeinden über den Inhalt im Baurecht bestimmen könnten.

Stephan Sutter, Vögeli Holzbau AG in Melligen, fragte nach den Auswirkungen einer Beschwerde auf ein laufendes Projekt. Für Manfred Rügger ist klar, dass «eine Beschwerde generell keine aufschiebende Wirkung hat bzw. das Bauprojekt wird nicht gestoppt». Erst wenn der Beschwerdeführer einen Antrag auf aufschiebende Wirkung stelle und dem Antrag stattgegeben würde, müsse das Projekt gestoppt und der Gerichtsentscheid abgewartet werden. Weiter ärgerte sich Stephan Sutter über die lasche Handhabung von Umweltaspekten bei Grossprojekten, insbesondere der SBB. Manfred Rügger entgegnete, dass man keinen Einfluss auf die Projektvergabe der SBB habe.

Die Frage von **Martin Kummer**, Präsident des Aargauer Baumeisterverbands, lautete: «Wie kann man verhindern, dass Generalunternehmer nach der Vergabe die Preise ändern?» Manfred Rügger erwiderte, dass wenn ein Verfahren nach dem Submissionsrecht durchgeführt worden sei, man keinen Einfluss mehr darauf habe, wie ein Generalunternehmer mit seinen Subunternehmern umgehe.

Patrick Gosteli, Gemeindeammann in Böttstein, stellte die Frage, ob man bei einem Auftragsvolumen von 10 Millionen Franken eine andere Aufteilung vornehmen könne als die Teilung in einen Auftrag über 2 Millionen Franken im freihändigen Verfahren und einen Auftrag in der Höhe von 8 Millionen in der offenen Ausschreibung. Manfred Rügger entgegnete, dass ein 10-Millionen-Projekt dem Submissionsverfahren unterliege. Die erwähnte Aufteilung sei korrekt. Doch er ergänzte: «Wo kein Kläger, da kein Richter.»

Bruno Rigo, Vizeammann in Böttstein, wollte wissen, ob man den Schwellenwert insgesamt nicht erhöhen könne, um die Autonomie der Gemeinden zu fördern. Dies besonders im Hinblick auf die laufende Totalrevision des BöB. Thierry Burkart nahm diese Anmerkung als Nationalrat zur Kenntnis.

Rolf Schaller, Bürokonzept Schaller AG in Lenzburg, empörte sich über die geforderten Sicherheiten im Submissionsverfahren. Für kleine Unternehmen seien diese oft viel zu hoch. Für Manfred Rügger ist klar, dass im Submissionsdekret festgelegt sei, welche Sicherheiten zu verlangen seien. Zudem könne man bereits «gegen die Eignungskriterien in den Ausschreibungsunterlagen Beschwerde führen».



Schwellenwerten arbeiten als der Bund, der einen Schwellenwert bei Projekten ab 2,2 Millionen Franken kenne. Daher sei eine Harmonisierung dringend notwendig. In der Überarbeitung des BöB sei zudem ein Verbot von Abgebotsverhandlungen vorgesehen. Ausgenommen davon sei nur das freihändige Verfahren, wo Preisverhandlungen auch künftig erlaubt seien.

Vorgehen Nichterfüllung der Kriterien

«Was, wenn im Nachhinein festgestellt wird, dass die Vergabekriterien nicht erfüllt werden?», fragte Thierry Burkart. Roland Kuster erwiderte: «In der Selbstdeklaration gibt ein Unternehmen Auskunft über sich.» Wenn sich dabei Fehler herausstellten, werde der Bewerber vom Verfahren ausgeschlossen. Stelle man im Nachhin-

ein Ungereimtheiten fest, könne man eine Abmahnung aussprechen oder Ersatzmassnahmen einfordern.

Abschluss

Kurt Schmid fasste den Abend dahingehend zusammen, dass es wichtig sei, Auswüchse im Submissionsverfahren zu verhindern. Zudem empfahl er allen den «Leitfaden für die Vergabe von öffentlichen Aufträgen», eine

Broschüre vom Departement Bau, Verkehr und Umwelt des Kantons Aargau. Nach einem Ausblick auf weitere Veranstaltungen des AGV dankte er allen Gästen, Referenten und Teilnehmern für ihr zahlreiches Erscheinen und forderte die Anwesenden auf, die interessanten Diskussionen beim Apéro weiterzuführen.



Martin Kummer, Manuel Eichenberger, Trudy Müller, Rolf Schaller, Pascal Johner und Felix Strasser



Marlis Villiger, Franziska Baggenstos, Christian Zemp, Werner Küttel und Philipp Rebsamen



NR Thierry Burkart, Roland Kuster, Manfred Rüeegg, Kurt Schmid und Peter Fröhlich



Stephan Sutter, Urs Imboden, Pascal Freiermuth und Michael Dietiker



Patrick Gosteli, Marcel Werder, Gerhard Hauser, Olivier Moser, Alex Meier und Bruno Rigo



Rolf Germann, Andreas Wagner, Patrick Germann, Markus Herzog und Bruno Moor

REDAKTIONSTEAM SCHNUPPERT DRUCKERSCHWÄRZE

Die rund 11 000 Exemplare der «Aargauer Wirtschaft» AGWI werden auf zwei bis drei Papierrollen mit 1 Tonne Gesamtgewicht in 1 Stunde gedruckt. Das Redaktionsteam der «Aargauer Wirtschaft» war am 9. März 2018 live dabei, als die Ausgabe März vom Band lief.

Druckerschwärze hatte niemand vom Redaktionsteam der AGWI oder der ZT Medien AG an den Fingern, als sie die druckfrische Ausgabe März in den Händen hielten. Beeindruckt von der Geschwindigkeit der Druckmaschine, der aufwendigen manuellen Farbanpassung und dem geringen Geräuschpegel in der grossen Druckhalle waren sie aber alle. Heutzutage laufen die Prozesse vollautomatisch und digital im Druckzentrum der ZT Medien AG an der Henzmannstrasse in Zofingen. Mit unglaublicher Geschwindigkeit spuckt die riesige Druckmaschine Bogen für Bogen aus und kurz darauf werden die fertig gebündelten Zeitungen auf den Paletten abgestapelt.

Bei der ZT Medien AG werden jährlich über 3000 Papierrollen mit einem Totalgewicht von 3000 Tonnen in hochwertige Druckerzeugnisse verar-

beitet und versandbereit gemacht. Der Adressenaufdruck erfolgt in einem nachgelagerten Prozess. Der Kunde kann dabei auswählen zwischen direktem Aufdruck sowie Aufdruck auf Banderolen aus Papier oder in Plastik foliert. Die ZT Medien AG verarbeitet über 90 Prozent Schweizer Papier aus nachhaltiger Produktion und recycelt das beim Druckprozess anfallende Ausschusspapier komplett.

Das Redaktionsteam der «Aargauer Wirtschaft» produziert oft Artikel auf den letzten Drücker und nimmt bis kurz vor dem effektiven Druck auch noch Text- und Layoutänderungen vor. Eine echte Herausforderung für das Team der ZT Medien AG. Da hilft eine gute Kommunikation und gegenseitiges Verständnis, damit die gedruckten Exemplare der «Aargauer Wirtschaft» jeden Monat rechtzeitig versandt werden können.



Fertig gedruckte «Aargauer Wirtschaft» auf dem Laufband

Das Zofinger Tagblatt wird seit dem 1. Februar 1873 als Tageszeitung gedruckt. Die ZT Medien AG, zu der das Zofinger Tagblatt gehört, ist seit 1918 in der Region Zofingen verankert und beschäftigt an vier Standorten insgesamt rund 280 Mitarbeitende. Die ZT Medien AG sind ein unabhängige Unternehmen, das sich voll und ganz auf seine gut ausgebildeten, langjährigen und zuverlässigen Mitarbeitenden verlassen kann, die bereit sind, überdurchschnittliches zu leisten.



Papierrolle mit einem Gesamtgewicht von einer Tonne



Silvia Läubli (AGV), Willy Stähli (Inweb AG), Adrian Trübenbach (ZT), Peter Fröhlich (AGWI), Andreas Wagner (AGWI), Renate Kaufmann (AGWI), Roland Lustenberger (ZT), Heidi Humbel (AGV), Regula Kobel (ZT) und Petra Haller (ZT). Nicht auf dem Foto: Kurt Schmid (AGWI) und Eveline Frei (AGWI).



Herzlich willkommen

Gemeinsamer Anlass von UBS und KMU Frauen Aargau.

Wir freuen uns auf Sie.

Am Donnerstag, 7. Juni 2018, 8.00 – 10.45 Uhr, im Dachtheater des Klosters Muri

Programm: Begrüssung durch UBS und KMU Frauen Aargau; Einblick in die Tabu-Themen Tod und Sterben mit Doris Hochstrasser-Koch und Karin Koch, Inhaberinnen des Bestattungsinstituts Koch und Autorinnen des Buches «Die Bestatterinnen: Gestorben wird immer»; Wirtschaftsausblick mit der UBS-Ökonomin Jackie Bauer. Der abschliessende Znüni bietet Zeit und Raum sich auszutauschen und Kontakte zu pflegen.

Interessierte KMU Frauen schicken ihre Anmeldung bitte bis 28. Mai 2018 an: dana.hintermann@ubs.com



© UBS 2018. Alle Rechte vorbehalten. Bitte beachten Sie, dass die Anmeldung mittels E-Mail wesentliche Risiken nach sich ziehen kann, z.B. fehlende Vertraulichkeit. UBS haftet nicht für Verluste oder Schäden, die aus der Verwendung von ungesicherten E-Mails entstehen.

GEWERBEAUSSTELLUNGEN

Freitag, 4. Mai 2018 bis Sonntag, 6. Mai 2018
Gewerbeausstellung Expo-Duo, Mettau

Freitag, 24. August 2018 bis Sonntag, 26. August 2018
KEGA18, Unterlunkhofen

Freitag, 21. September 2018 bis Sonntag, 23. September 2018
Gewerbeausstellung Küttigen

Donnerstag, 11. Oktober 2018 bis Sonntag, 14. Oktober 2018
REGA 18 – Kleindöttingen

Donnerstag, 18. Oktober 2018 bis Sonntag, 21. Oktober 2018
EXPO2018 | Regionale Gewerbeausstellung Brugg-Windisch

Donnerstag, 2. Mai 2019 bis Sonntag, 5. Mai 2019
WYNAexpo 2019, Reinach

Freitag, 24. Mai 2019 bis Sonntag, 26. Mai 2019
SUGA2018 | Gewerbeausstellung Suhr 2019

Öffnungszeiten, Kontaktpersonen usw. unter www.agv.ch

Hinweise für unsere Mitglieder: Ist die Gewerbeausstellung Ihrer Organisation nicht aufgeführt? Dann melden Sie diese an unser Sekretariat (info@agv.ch) für kostenlose Einträge in der «Aargauer Wirtschaft» und im Internet.

Gerne nimmt die Redaktion auch Berichte über Vorbereitung und Durchführung von Gewerbeausstellungen entgegen.

Der Aargauische Gewerbeverband kämpft für bessere Rahmenbedingungen.

102. GENERALVERSAMMLUNG DES VAEI

«SICHTBARER WERDEN»

Der Verband Aargauischer Elektro-Installationsfirmen VAEI lud seine Mitglieder am 23. März 2018 zur Generalversammlung nach Meisterschwanden ein. Was kantonal gut funktioniert, soll auf nationaler Ebene fortgeführt werden.

EVELINE FREI

Thomas Keller, Präsident VAEI, begrüßte die über 130 Teilnehmenden zur 102. Generalversammlung. Er fasste das vergangene Verbandsjahr zusammen und dankte allen für ihren Einsatz im Beruf, in der Ausbildung und in den Betrieben sowie dem Verband. Es sei ein spannendes Jahr gewesen und die Geschäfte für die Mitglieder würden gut laufen. Er ermahnte die Anwesenden, sich im Markt nicht unter Wert zu verkaufen und die Lernenden nicht als «Kostenpuffer» einzusetzen.

Viele oder zu viele Experten?

Erfreut ist Thomas Keller über den grossen Einsatz der zahlreichen Experten. Die Zusammenarbeit zwischen jungen und erfahrenen Funktionäre sehr gut. Jedoch dürfe nicht vergessen werden, dass die Abschlussprüfung keine Meisterprüfung sei. «Fragen Sie, was der Kandidat kann, nicht, was er nicht weiss.» Im Weiteren erwähnte er die Gesprächsaufnahme in der paritätischen Kommission; sie «sei in den vergangenen Jahren zum Stillstand gekommen». Dies mit Hinblick auf die anstehenden Anpassungen im GAV-Reglement.

Konzentration auf zwei Ausbildungsstandorte

Enttäuscht zeigte sich der Präsident des VAEI über die Berichterstattung in den Medien zur geforderten Reduzierung von drei auf zwei Berufsfachschulstandorte (Aarau und Brugg). Es sei nicht die Rede davon gewesen, die Berufsschule Rheinfelden zu schliessen. Es gehe darum, Kosten einzusparen und die Durchlässigkeit

in der Ausbildung zu verbessern. Der Verband erwarte, dass die Ausbildung der Elektroinstallateure und Montage-Elektriker an den bewährten Standorten Aarau und Brugg konzentriert werde.

Verband Schweizerische Elektro-Installationsfirmen

Freuen würde sich Thomas Keller über eine Smartphone-kompatible VSEI-Website. Michael Tschirky, Zentralpräsident VSEI, nahm diesen Hinweis zur Kenntnis und ergänzte, dass er sich dafür einsetzen werde, dem Zentralverband in der nationalen Politik mehr Gewicht zu verleihen. Es sei sein erklärtes Ziel für den VSEI, «sichtbarer zu werden, um politisch besser wahrgenommen zu werden».

Top geführter Verband

Kurt Schmid, Präsident des Aargauischen Gewerbeverbands AGV und Revisor, lobte den «top organisierten und hervorragend geführten Verband». Gleichzeitig mahnte er, dass auch Arbeitgeber nicht vor einem Burnout gefeit seien. «Arbeitgeber müssen auf ihre Gesundheit achten.» Anhand des 4-Säulen-Prinzips verdeutlichte er, wie wichtig die physische Gesundheit, der familiäre Rückhalt, die Zufriedenheit im Job und ein nebenberuflicher Ausgleich seien.



Thomas Keller, Verbandspräsident VAEI



Michael Tschirky, Zentralpräsident VSEI

Daher appellierte er an die Arbeitgeber: «Wir brauchen Unternehmer. Sie müssen auf sich achten!»

Einstimmigkeit in den Abstimmungen

Alle Geschäfte des VAEI inkl. Revisionsbericht wurden ohne Gegenstimmen oder Einwände angenommen und dem Vorstand die Entlastung erteilt.

Christoph Schmidmeister, Leiter Elektro-Ausbildungszentrum EAZ, berichtete über die Erfolge und Misserfolge an den Berufsabschlussprüfungen. Die Leistungen seien dieses Jahr insgesamt leicht unter dem schweizerischen Durchschnitt ausgefallen. Raymond Keller, Präsident der Bildungskommission, informierte über die gelungene Anpassung bei den Lehrmitteln und dem Unterricht in den

überbetrieblichen Kursen (ÜK) und an den Berufsschulen. Im Weiteren sei die Zusatzlehre vom Montage-Elektriker zum Elektroinstallateur sehr gut angelaufen und stosse auf Interesse. Peter Jaeggi, Präsident der Weiterbildungskommission, gab bekannt, dass für die Durchführung der Ausbildung zum Elektroteamleiter im 2017 zu wenig Anmeldungen eingegangen seien. Für die Neuauflage der Ausbildung im 2019 sei er zuversichtlich.

Ehrungen und Ausblick

Nach den Ehrungen von zahlreichen Experten für ihren langjährigen Einsatz und einem Ausblick auf kommende Veranstaltungen schloss Thomas Keller den offiziellen Teil und lud zum Apéro und Abendessen ein.



Langjährige Experten werden geehrt.



GEWERBEVEREIN KÜTTIGEN

123. GENERALVERSAMMLUNG

Eine schöne Zahl Geweremitglieder fand sich am Samstag, 3. März 2018 ein, um an der 123. Generalversammlung teilzunehmen. Sehr schnell füllte sich das Spittel-Foyer mit Gästen, welche sich beim Apéro, gespendet vom ASS Athletic-Sport-Studio GmbH Rombach, begrüsten.

SARA BERNER

Nach dem Glockengeläut, das in den mit gespendeten Blumen von Plattform Aarau dekorierten Saa I bat, führte der Präsident Heinz Senn zügig, ab und zu mit einem Augenzwinkern, durch die Versammlung. Der Jahresbericht des Präsidenten verschaffte einen Rückblick aufs vergangene, interessante Vereinsjahr, liess Erinnerungen zum Beispiel an die Vereinsreise nach Konstanz aufleben oder gab Einblick

in das rege Vereinsleben mit Gwerbl-erznhüni, Jassabend oder Neujahrsanlass. Das Jahresprogramm 2018/19 ist auf www.gewerbe-kuettigen.ch aufgeschaltet.

«Küttiger Anzeiger»

Christoph Lüthi erläuterte die Finanzen, verwies auf die kommende Gewerbeausstellung und präsentierte das Budget des neuen Vereinsjahrs. Die Stimmberechtigten erteilten dem Kassier des Gewerbevereins Entlastung. Gleiches galt auch für den nachfolgend über die Kasse des Küttiger Anzeigers ausführenden Sascha Lüscher. Der «Küttiger Anzeiger» erfreut sich grosser Beliebtheit, besonders seit er am 30. Juni 2017 zum ersten Mal vollumfänglich farbig erschienen ist!

Umtriebiger «Lädeler»

Mit einer Schweigeminute gedachten die 75 Anwesenden dem verstorbenen Freimitglied Rolf Blattner sowie



Das neue Ehrenmitglied Leo Häuptli wird vom Präsidenten Heinz Senn beglückwünscht.

dem Aktivmitglied Hans-Rudolf Bircher. Der Verein hat nur gerade zwei Austritte von Aktivmitgliedern (einerseits infolge Geschäftsaufgabe, andererseits persönliche Gründe) zu beklagen. Demgegenüber wurden zehn Neumitglieder in den Gewerbeverein Küttigen aufgenommen. Rita und Leo Häuptli gehen bald in den Ruhestand und schliessen nach 40 Jahren ihr Sportgeschäft! Heinz Senn bezeichnete Leo als umtriebigen «Lädeler», der sich während seiner zehnjährigen Amtszeit im Vorstand enorm für das Gewerbe im Dorf eingesetzt hat. Man denke da zum Beispiel an die Gewerbeausstellungen oder die Weihnachtsbeleuchtung! Mit einem üppigen Geschenkkorb und einem lange anhaltenden Applaus wünschte die Versammlung Leo und Rita gute Gesundheit und Freude im neuen Lebensabschnitt und ernannte Leo zum Ehrenmitglied!

Der gesamte Vorstand sowie die beiden Revisoren Ronny Vögtli und Kjell Sjöberg stellten sich für die nächste Amtsperiode zur Wahl. Diese wurde vom Tagespräsidenten Fredy Ruf auf unterhaltsame Weise abgehalten. Alle Personen wurden einstimmig wiedergewählt. Damit der Vorstand noch effizienter zugunsten des wachsenden Vereins wirken kann, wünschte er sich ein zusätzliches Vorstandsmitglied. Die Versammlung stimmte diesem Antrag zu

und der Vorstand freut sich nun auf die Zusammenarbeit mit Stefanie Briner (Maler Briner Aarau)!

Gewerbeausstellung im September

Zum Schluss des geschäftlichen Teils informierte Didier Blétry, OK-Präsident der im September stattfindenden Gewerbeausstellung, über den Verlauf, Daten sowie eine Neuerung betreffs Werbemöglichkeiten. Des Weiteren wies Christoph Lüthi auf die 125. Generalversammlung des Küttiger Gewerbevereins im Jahr 2020 hin. Die folgende Planung der Jubiläums-GV wurde genehmigt. Nun durfte man sich dem kulinarischen Teil widmen. Nach reichhaltigem Fondue chinoise à discrétion und einem köstlichen Dessertbuffet (gespendet von Future Planet AG) begab man sich zum obligaten Schlummertrunk an die Bar. Ein herzliches Dankeschön allen, die zum Gelingen des gemütlichen Abends beigetragen haben!



Der Vorstand: Christoph Lüthi (Finanzen), Sascha Lüscher (Küttiger Anzeiger), Didier Blétry (Vizepräsident, Projekte und Ausstellungen), Stefanie Briner (Beisitzerin), Heinz Senn (Präsident), Sara Berner (Aktuarin) und Urs Blattner (Anlässe)

METALTEC AARGAU – SCHULUNG SIGAB-RICHTLINIE 002

«SICHERHEIT MIT GLAS – ANFORDERUNGEN AN GLASBAUTEILE»

Anlässlich der Schulung, welche die Metaltec AG jedes Jahr für ihre Mitglieder durchführt, trafen sich viele Interessierte in der Berufsschule Lenzburg.

VANESSA PRINA

Nach einer kurzen Begrüssung durch Bruno Stocker, Präsident Metaltec AG, begann Referent Markus Läubli, Institutsleiter SIGAB, mit seinem Vortrag.



Die Teilnehmer hören interessiert zu.

«Das Thema ist wichtig und kann Leben retten»

Herr Läubli erklärte kurz das Tätigkeitsfeld der SIGAB, welche grösstenteils mit der Kontrolle und Abklärung von Ursachen bei Glasbrüchen beschäftigt ist. Zudem erstellen sie Richtlinien und geben Schulungen. Dann stieg er direkt in das Thema ein mit eindrücklichen Bildern von Fällen, welche sie bearbeitet haben. Besonders bewegend war ein Beispiel, bei welchem tragischerweise ein junges Mädchen ums Leben kam, da Floatglas in einer Wohnzimmertüre verbaut wurde. Spätestens bei diesen Bildern wurde jedem Teilnehmer klar, dass dies ein wirklich wichtiges Thema ist, welches nicht zu vernachlässigen ist.

Er brachte viele Beispiele der Veränderung im Bereich Bau und des immer häufigeren Einsatzes von Glas in allen Bereichen. Trotzdem gibt es bis heute in der Schweiz noch keine offiziellen Gesetze, welche genau festlegen, was erlaubt ist und was nicht. Mit der neuen SIGAB-Richtlinie 002 wurde die Gesetzeslücke ein wenig geschlossen. Es ist daher wichtig, dass wir als Metallbauer uns die nötigen Überlegungen machen und die Kunden auch auf die Gefahren hinweisen und sie fachmännisch beraten. Herr Läubli empfiehlt stets zwei Varianten zu offerieren, wenn der Kunde nicht das richtige Glas ausgeschrieben hat, und ihn ausdrücklich auf die sichere Variante hinzuweisen.

Mit vielen lustigen, aber auch teils erschreckenden Bildern wurde auch der Letzte, der nach einem strengen Arbeitstag evtl. noch etwas müde war, wachgerüttelt.

Zum Schluss erhielten alle Teilnehmer einen kleinen Beispielbogen mit verschiedenen Situationen, welche sie lösen sollten. So bekam jeder die Möglichkeit, das eben gelernte Wissen anzuwenden und im Anschluss noch aufzulösen oder gewisse Fragen zu stellen.

Bittersüßer Apéro

Danach wurde die Schulung beendet und alle Mitglieder waren zu einem feinen Apéro riche eingeladen. Und obwohl die angebotenen Häppchen

äusserst lecker waren, blieb bei den Teilnehmern ein bitterer Nachgeschmack, dass es für die Problematik bei der Wahl der Gläser noch keine richtigen gesetzlichen Grundlagen gibt, welche sich des Themas annehmen.



Herr Läubli am Rednerpult

small foot®
DIE KINDERKRIPPE

www.small-foot.ch
Kinderbetreuung
liegt uns am Herzen

ERNE
erne-bauservice.ch

«SUPER»ERNE
ALLESKÖNNER IM BAUSERVICE
Kundenmaurer-Arbeiten jeder Art und Grösse,
auch für kleine Aufträge.

ERNE AG Bauunternehmung | Bauservice Baden - Brugg - Zürich
Martin Knecht | Tel. 056 460 53 19



GEWERBEVERBAND AARAU

NEUER PRÄSIDENT STELLT VISION 2025 VOR

150 Mitglieder des Gewerbeverbandes Aarau (GVA) versammelten sich am 13. März im Restaurant Schützen in Aarau für die ordentliche Generalversammlung. Die Traktandenliste bot Abwechslung: Neben den ausserordentlichen Wahlen präsentierte der Vorstand die Verbandsvision 2025.

FABIAN KOCH



Der Vorstand des GVA

Wie jedes Jahr präsentierte der GVA seinen Mitgliedern nach dem Begrüssungsapéro eine spannende Gastrednerin. Marianne Wildi, seit 2010 CEO der Hypothekbank Lenzburg, sprach über Digitalisierung. Überzeugend erklärte sie, wie Innovationsmanagement funktioniert und was es ihrer Meinung nach für nachhaltiges unternehmerisches Handeln im Zeitalter der digitalen Transformation benötigt. «Die Digitalisierung verändert die Wirtschaft und die Gesellschaft nachhaltig. Halten Sie die Augen offen, um Veränderungen frühzeitig zu erkennen und entsprechend reagieren zu können», ist Marianne Wildis Tipp.

Netzwerkplattformen

Der Gewerbeverband Aarau hat auch im 2017 das Ziel verfolgt, Netzwerkplattformen zu schaffen und die politische Einflussnahme zu stärken. Dafür organisierte der Verband ver-

schiedenste Anlässe, vom jährlichen Pferderennen über das Jass- und Curlingturnier zum Polit-Stamm und GVA@home-Events (Vorstellung von Mitgliederbetrieben). Aufgrund der positiven Rückmeldungen hat der Vorstand entschieden, diese Anlässe auch im 2018 durchzuführen. Das Projekt «Schüler sucht Beruf – Firma sucht Lernende» fand grossen Anklang und wird im neuen Geschäftsjahr weiterverfolgt.

Veränderter Vorstand

Ein weiterer zentraler Programmpunkt waren die ausserordentlichen Wahlen des Vorstands, die von der Tagespräsidentin Suzanne Marclay-Merz moderiert wurden. Suzanne Galliker, Messeleiterin der AMA (Aargauer Messe Aarau) und Marke-

tingleiterin des MAG Markt Aarau Gewerbetreibender, wurde einstimmig als zusätzliches Vorstandsmitglied gewählt. Thomas Hilfiker trat nach fünf Jahren als Präsident zurück, bleibt dem Vorstand aber weiterhin erhalten. Für die Präsidentschaftsnachfolge wurde Fabian Koch einstimmig bestätigt. Er ist seit fünf Jahren aktiv im GVA-Vorstand tätig ist.

«Vernetzen, Vertreten und Vermitteln»

Mit der Vision 2025 verspricht der Gewerbeverband seinen Mitgliedern, sich aktiv für die drei Leitsätze «Vernetzen, Vertreten und Vermitteln» einzusetzen. Der Verband bietet den Unternehmen die Möglichkeit, sich zu treffen, sich auszutauschen und sich weiterzubilden. Er setzt sich

aktiv für gute Rahmenbedingungen und einen attraktiven Standort ein. Die enge Zusammenarbeit mit der Politik und der Wirtschaftsförderung ist deshalb für den Verband zentral. Die Mitglieder sollen von Dienstleistungen von Partnerverbänden und Kontakten zu weiteren Stellen profitieren, welche der GVA vermittelt. In diesem Jahr bildet die Zusammenarbeit mit dem Hightech Zentrum Aargau den ersten Umsetzungsschwerpunkt des Leitbildes. Zur Abrundung des Programms lud der Verband zu einem feinen Dinner. Im lockeren Rahmen bei interessanten und bereichernden Gesprächen fand der Abend seinen Ausklang.

GVA Gewerbeverband Aarau

AGV-AGENDA / JAHRESPLANUNG

Wichtige Termine – bitte in Ihren Kalendern, Outlook etc. vormerken. Weitere Details (Einladungen) werden zur gegebenen Zeit auf www.agv.ch und in einer der nächsten Ausgaben der Mitgliederzeitung publiziert. Die Gewerbevereine und Berufsverbände werden gebeten, verschiedene Termine in ihre eigene Jahresplanung aufzunehmen und bei der Planung von eigenen Anlässen mitzubedenken.

JAHRESPLANUNG 2018

April

Donnerstag 26.04.2018 Frühlings-Delegiertenversammlung 2018
Donnerstag 26.04.2018 Aargauer Wirtschaftstag 2018

Oktober

Donnerstag 18.10.2018 Herbst-Delegiertenversammlung 2018

BAUMEISTER VERBAND AARGAU:

START IN EIN NEUES JAHRHUNDERT

Am Donnerstag, 5. April 2018, fand die 101. GV des Baumeister Verbandes Aargau in der TRAFOHALLE Baden statt. 250 Personen, darunter Mitglieder sowie Gäste aus Wirtschaft und Politik, nahmen daran teil.

CHRIS REGEZ

Im ersten Teil der GV, unter der Leitung von Martin Kummer, erledigte der Verband die formellen Geschäfte. Die Versammlung genehmigte unter anderem den Jahresbericht 2017. Dabei blickte Felix Strasser, Vizepräsident, auf das unvergessliche Jubiläumsjahr 2017 zurück.

Unter dem Traktandum «Modernisierung Baumeisterhaus» zeigte der Vizepräsident eindruckliche Impressionen der Bauphase sowie der Büroräume nach dem Umbau. Die Arbeitsplätze sowie die übrige Infrastruktur wurden modern, hell und grosszügig gestaltet. Die anwesenden Mitglieder genehmigten die Schlussrechnung und entlasteten den Vorstand.

Pascal Johner, Geschäftsführer, präsentierte die Jahresrechnung 2017, die positiv abschloss und von der Versammlung einstimmig genehmigt wurde. Ebenfalls gutgeheissen wurde das Budget 2018, wobei die Mitgliederbeiträge unverändert bleiben.

Neues Vorstandsmitglied

Der Vorstand wählte an seiner Januarsitzung Timo Gisi, Karl Gisi AG, Dottikon, als neues Vorstandsmitglied. Er löst Peter Meyer ab, der nach zwanzig Jahren aus dem Vorstand per Ende 2017 zurückgetreten ist. Er wurde von der Versammlung zum Ehrenmitglied ernannt.

Zweiter Teil

Martin Kummer, Präsident Baumeister Verband Aargau, stellte in seiner Präsidentschaftsrede fest, dass das Bauvolumen im Kanton Aargau auch



V.l.n.r.: Pascal Johner (Geschäftsführer), Timo Gisi (neues Vorstandsmitglied), Peter Meyer (neues Ehrenmitglied), Martin Kummer (Präsident)

im vergangenen Jahr gesteigert werden konnte. Es betrug stolze 4,7 Milliarden Franken. Eindrücklich dabei ist, dass dies einem Fünftel des Bauvolumens der gesamten Schweiz entspricht. Der Präsident wies aber darauf hin, dass im Wohnungsbau ein raues Klima herrscht. Dafür verantwortlich sind sinkende Mieten, steigende Leerstandsquoten sowie die Abnahme der Baubewilligungen. Dies verbunden mit der Ungewissheit bei den Zinsen. Gemäss Martin Kummer sieht die Situation im Bereich Tief- und Strassenbau im Kanton besser aus. Endlich können seit langem geplante Projekte umgesetzt werden.

Verband ist in vielen Bereichen aktiv

Der Verband hat auch im letzten Jahr viel Geld in die Förderung des Images der Bauberufe investiert, um jungen Leuten eine Lehre auf dem Bau schmackhaft zu machen. Die Bemühungen scheinen sich nun auszahlen: Beim Maurerberuf konnten

7,6% und bei den Strassenbauern 20% mehr abgeschlossene Lehrverhältnisse verzeichnet werden. Neben dem politischen Engagement zählt die Werbung für zukünftige Berufsleute zu den Aufgaben des Verbands. Ergänzt werden diese Arbeiten z.B. durch den Dialog mit den Sozialpartnern bezüglich Gesamtarbeitsvertrag. Bei Bedarf werden die Mitglieder bei der Lösung von organisatorischen Fragen unterstützt. Die zwischenmenschlichen Beziehungen werden bei interessanten Veranstaltungen gepflegt und gefördert.

Neue Freimitglieder

Der Baumeister Verband Aargau ernannte als Dank für ihre langjährige Treue zum Verband folgende Mitglieder zu Freimitgliedern: Ruedi Keller und Alfons Frei, beide aus dem Kreis Ost.

Erfolgreiche Weiterbildung

Die höhere Fachprüfung zum diplomierten Baumeister bestanden im letzten Jahr folgende drei Fachkräfte:

Fabian Sacher, Obrist Bauunternehmung AG, Wallbach; David Schmid, Treier AG, Schinznach-Dorf; Gregor Vogt, Implenia Schweiz AG, Aarau. Den Abschluss des zweiten Teils der GV machten Grussbotschaften von Regula Dell'Anno-Doppler, Vizeamman Stadt Baden, Stephan Attiger, Regierungsrat, Vorsteher Departement Bau, Verkehr und Umwelt, sowie Dr. Benedikt Koch, Direktor Schweiz. Baumeisterverband. Unter dem Titel «Firmenauftritt – Chance und Herausforderung in einer zunehmend digitalen Welt» zeigte Robert Furger, Gründer KLARA now AG, mögliche Chancen und Herausforderungen auf. Das Fazit lautete: Der Wandel beeinflusst auch die Arbeit der Bauunternehmen.

«SCHULE TRIFFT WIRTSCHAFT» – EIN ERFOLGREICHES KONZEPT

SCHÜLER SCHNUPPERN BEWERBUNGSLUFT

Zum sechsten Mal fanden von Dienstag bis Donnerstag die Berufswahltag «Schule trifft Wirtschaft» in Frick, Gipf-Oberfrick und Laufenburg statt. Schülern der 2. Klassen an den Oberstufenstandorten wurde hier ein erster Eindruck in die Arbeitswelt vermittelt und die Angst vor kommenden Bewerbungsgesprächen genommen.

ISABELLE MAIER*

«Diese Berufswahltag bieten unseren Schülern die Möglichkeit, in einem geschützten Raum ein realitätsnahes Bewerbungsgespräch zu haben», meint der Schulleiter der Kreisschule Region Laufenburg Siegbert Jäckle zur Veranstaltung «Schule trifft Wirtschaft». Bei dieser geht es vor allem darum, den Schülern Sicherheit zu geben, so dass sie später bei ihrem ersten Bewerbungsgespräch nicht mit einer völlig fremden Situation konfrontiert werden. Von der Begrüssung bis hin zu der Frage über den weiteren Verlauf, die Rückmeldung, ist alles wie im echten Leben auch.

Der Berufswunsch muss plausibel begründet sein und die jungen Leute müssen über das Berufsbild und die Firma Auskunft geben können. Ausführlich wird über Zeugnisse, Motivationsschreiben und Lebensläufe gesprochen. Zudem müssen die Schülerinnen und Schüler sich unangenehmeren Fragen stellen, wie beispielsweise Fragen zum Umgang mit Schuldzuweisungen. Auch wird ihnen

*Isabelle Maier besucht die 11. Klasse am Gymnasium Stuttgart. Diese Woche machte die 17-Jährige ein Praktikum auf der Redaktion der NFZ. Sie wohnt bei Verwandten in Rheinfelden.



Foto: Isabelle Maier

Anica Steiner bekommt das Bewerbungsdossier zurück und erhält von Daniel Müller seine Sicht des Vorstellungsgesprächs.

ans Herz gelegt, am Ende des Gesprächs Fragen zum Berufsfeld oder zur Firma zu stellen, um das eigene Interesse noch einmal zu zeigen. Bereits vor dem Gespräch müssen sich die Schüler der Sek-, Bezirks- und Realschulen konkrete Gedanken machen und sich, wie auch bei einem richtigen Bewerbungsgespräch, gut vorbereiten.

Eine bunte Vielfalt an Berufswünschen

Die Berufswünsche der Schüler reichen von der tiermedizinischen Praxisassistentin über den Beruf der Handelsfachfrau bis hin zum Architekten. Einige sind anfangs noch etwas unsicher, doch im Verlauf des Gesprächs tauen die Schüler schnell auf. Die Fachleute legen Wert darauf,

dass jeder seine eigenen Stärken und Schwächen kennt und auch dazu steht – so soll die Selbstkompetenz der Schüler gestärkt werden. Bei der Frage nach einem Plan B weiss jeder der Schüler eine gute Antwort. «Wenn es mit Architektur nichts wird, könnte ich mir auch vorstellen, als Netzwerkelektriker zu arbeiten», meint Lias Hasler.

Im Anschluss an das Bewerbungsgespräch bekommen die Schüler sofort Rückmeldung von den Fachleuten, die auch Faktoren wie Pünktlichkeit und die Art des Auftretens nicht ausser Acht lassen. Auch Lebensläufe, Zeugnisse und Bewerbungen werden durchgesprochen und gegebenenfalls korrigiert. Hierbei wird den Schülern vermittelt, auf welche Fächer besonderes Augenmerk gelegt wird.

Gute Vorbereitung hilft

Bestimmt ist das sichere Auftreten der Schüler auch der Vorbereitung der Lehrkräfte zu verdanken, die das Konzept von «Schule trifft Wirtschaft» sehr begrüßen. «Die Schüler können die Situation bei einem Bewerbungsgespräch in echt mit einer fremden Person proben», lobt Beatrice Ackermann, Lehrerin an der Kreisschule.

Bei der Vorbereitung für diese Vorstellungsgespräche bekommen die Schüler Starthilfe von ihren Lehrern. So werden Fragebögen schon im Voraus durchgearbeitet und die Schüler üben miteinander die Situation. Vorbereitend wird der Film «Blind Date» angeschaut. Mit obligatorischen «Schnupperpraktika», die nach den Frühlingsferien stattfinden, bietet sich den Schülern die Gelegenheit, erste Erfahrungen zu sammeln und verschiedene Berufsfelder besser kennenzulernen.

Die Bewerbungsgespräche der Schüler dauern je 30 Minuten. Danach fühlten sich die Schülerinnen und Schüler der Schule Blauen auf den «Ernstfall» gut vorbereitet. Zum Thema Nervosität meinte Natalie Renner: «Das Gespräch war sehr gut, nervös war ich nicht.» Die Antworten auf diese Frage sind bei den Schülern im Schulhaus Blauen sehr durchmischte. Doch wenn die Situation beim ersten Bewerbungsgespräch schon eine bekannte ist und somit der erste Schreck genommen ist, können die Schüler bestimmt entspannter sein.

Die Chancen der Schüler auf eine Lehrstelle stehen gut. Und wenn die erste Hemmschwelle abgebaut ist, klappt das mit dem Bewerben von ganz allein.

Der Aargauische Gewerbeverband kämpft für bessere Rahmenbedingungen.

NOCH MEHR ANBIETER

ERFOLGREICHE SCHULSCHLUSS- WOCHE DER OBERSTUFEN

31 Betriebe aus der Region, die Lehrstellen anbieten, kamen am Samstag zur zweiten Tischmesse des oberen Fricktals in die Turnhalle der Schule Ebnet in Frick und standen für persönliche Gespräche zur Verfügung.

NEUE FRICKTALER ZEITUNG

In entspannter Atmosphäre nahmen sich Betriebsleiter, Angestellte und Lernende aus den unterschiedlichsten Branchen persönlich Zeit für die Jugend und deren Eltern. Sie zeigten ihren Beruf, sprachen mit Interessierten und beantworteten alle Fragen, die den künftigen Lernenden und deren Eltern unter den Fingern brennen. Hier konnten Schüler und Schülerinnen einen Überblick über die Vielfalt der Berufe und Betriebe der Region bekommen. Sie konnten erste Kontakte knüpfen, mit Lernenden sprechen oder sogar eine Schnupperlehre einfädeln und so erste Schritte auf dem Weg in die Berufswelt machen.

Die Berufslehre: ein vielversprechender Weg

Auch die Aussteller sind zufrieden. Die Zeiten, wo man als Unternehmen darauf wartet, dass die Lernenden, die man haben will, von ganz alleine

kommen, sind vorbei. Der Rückgang von Lernenden zeigt, dass es wichtig ist, den Schülern aufzuzeigen, dass der Weg über eine Berufslehre ein vielversprechender Weg zum Erfolg ist. Die Ansprüche in der Berufswelt sind gestiegen, die Entwicklungsmöglichkeiten aber auch. «Wir wollen die jungen Menschen packen und motivieren für das regionale Gewerbe. Es gibt ein ungeheures Potential in unserer Region. Wir wollen gute künftige Arbeitskräfte und sind auch bereit, dafür etwas zu tun», sagt Patrick Uebelmann von der Firma Stöckli Gartenbau AG, der auch im Projektteam «Schule trifft Wirtschaft» an der Organisation dieses Anlasses mitgearbeitet hat.

«Ein schöner Erfolg», sagt Lothar Kühne, Schulleiter der Oberstufe Frick. «Es sind wiederum neue Anbieter dazugekommen, sodass noch mehr Branchen vertreten sind, und auch die Besucherzahl hat sich im Vergleich zum Vorjahr wieder gesteigert.» Die Tischmesse ist eine von mehreren Veranstaltungen des Projekts «Schule trifft Wirtschaft» in Zusammenarbeit zwischen den Oberstufen des Oberen Fricktals (Kreisschule Laufenburg, Oberstufe Gipf-Oberfrick, Oberstufe Frick und der Schulsozialarbeit), dem Gewerbe Region Frick-Laufenburg, dem Gewerbeverein Staffeleggital sowie LPLUS. (mgt)



Informationen für Schülerinnen und Schüler aus erster Hand an der Tischmesse des oberen Fricktals

eine Idee
besser

INFORMATIONENABENDE

24. April 2018, 18.00 Uhr/20.00 Uhr *

- Leiter Facility Management, eidg. Dipl.
- Hausmeister, eidg. Diplom (20.00 Uhr)

2. Mai 2018, 18.00 Uhr *

- Automobiliagnostiker, eidg. FA
- Fachmonteur, VSSM-Diplom
Für Kurzentschlossene: Start 2018 ist am 8. Mai
- Fertigungsspezialist, VSSM-Diplom
- Haushalleiterin, eidg. Fachausweis
- Hauswart, eidg. Fachausweis
- Holzbau-Vorarbeiter, HBCH-Diplom
- Instandhaltungsfachmann, eidg. FA
- Produktionsfachmann (Maschinenbau), eidg. Fachausweis
- Produktionsleiter Schreinerei, eidg. FA
- Projektleiter Schreinerei, eidg. FA
- Techniker HF Maschinenbau, HF-Dipl.
- Zertifizierte Führungskraft

* Die Teilnahme ist kostenlos und unverbindlich, eine Anmeldung erwünscht

Detaillierte Informationen:
Telefon 062 885 39 02
www.wbzlenzburg.ch

w b z
Weiterbildungszentrum Lenzburg





GEWERBEVEREIN REUSSTAL

VERSTÄRKUNG IM VORSTAND GEWERBEVEREIN REUSSTAL

GV 2018: Wahlen im Vorstand, interessantes Jahresprogramm und aktuelle Infos zur RGA18.

VORSTAND GEWERBEVEREIN REUSSTAL

Knapp 110 Personen wohnten der 34. Generalversammlung des Gewerbevereins Reusstal bei. Neben den üblichen Informationen zu Jahresbericht, Finanzen und Jahresprogramm konnten auch dieses Jahr wieder acht neue Mitglieder vorgestellt und aufgenommen werden.

Netzwerkanlass s'Gwerb vor Ort

Die Höhepunkte des Jahresprogrammes sind die Reusstaler Gewerbeausstellung RGA18 vom 13. bis 15. April 2018 in Niederwil. Dies mit über 105 Ausstellern, rund 17 Vereinen, 12 Beizlis, Rahmenprogramm für Klein und Gross sowie grosszügiger Tombola. Dann der Herbstausflug mit der Besichtigung der Glasi Hergiswil – eine 200-jährige, bewegte und erfolgreiche Firmengeschichte. Und nicht zuletzt der 2017 neu lancierte Netzwerkanlass s'Gwerb vor Ort mit dem Thema «Unternehmensführung

KMU» mit dem Referenten Markus Guldemann von ideeTransfer Bremgarten.

Vorstand bestätigt und ergänzt

Der Tagespräsident Fredy Stenz führte die Wahlen durch. Der gesamte Vorstand wurde wiedergewählt, zur Verstärkung kam neu René Maurer von JAMOS Web Service zum Team. Auch der Präsident Antonio Giampà sowie das Revisorenteam Ruth Seiler und Hans Vock wurden bestätigt.

Das letzte Traktandum übernahm dann der RGA18-OK-Präsident Marcel Kreber und stellte das definitive Programm und die Ausstellerpläne



Der aktuelle Vorstand des Gewerbevereins Reusstal: Hanspeter Rudolf, Martin Nietlispach, Susanne Pieper, René Maurer (neu), Barbara Flori sowie Präsident Antonio Giampà

ausführlich vor. Sowohl Marcel Kreber wie auch Antonio Giampà dankten dem OK-Team herzlich für die professionelle Mitarbeit.



Fast 110 Personen wohnten der GV bei.

 **BUNDES RAT BRÄNDLI**



WWW.WILLISWELT.CH
© MATTHIAS «WILLI» BLÄSER

42. GV DES GEWERBE- UND INDUSTRIEVEREINS WÜRENLINGEN

VORFREUDE AUF DIE WÜGA'18

Die Mitglieder des Gewerbe- und Industrievereins Würenlingen trafen sich am Samstag, 24. März 2018 zur 42. GV in der Villa Lang, Hotel Restaurant zum Sternen, Würenlingen.

KARIN MEIER

Präsident Markus Scherrer begrüßte die Mitglieder, die Vertreter der Behörde und die Gäste aus den umliegenden Gewerbevereinen. Um die gegebene Zeit der GV möglichst nicht zu überschreiten, startete Markus Scherrer den Timer gleich zu Beginn und bat Gemeindeammann André Zoppi an das Rednerpult für die Grüsse und Mitteilungen aus dem Gemeinderat. Während des vergangenen Vereinsjahres ist ein sehr aktives Mitglied aus unserem Verein verstorben, Bernhard Birchmeier von der Walter Meier Transporte AG. Dem Verstorbenen wurde gedacht.

Mitgliederstand

Drei Firmen mit Sitz in Würenlingen wurden neu als Aktivmitglieder aufgenommen. Dies sind: Jonas Meier Forst- und Gartenarbeiten, Lozza Energie und Gebäudetechnik sowie NUE hauswartung & reinigung. Aktuell sind 149 Mitglieder im Gewerbe- und Industrieverein Würenlingen.

Wahlen

Karin Meier verlässt den Vorstand nach sechsjähriger Tätigkeit. Karin übernahm diverse Aufgaben im Vorstand. Darunter das Sekretariat und die Mithilfe in der Dienstleistergruppe. Karin wurde mit einem Präsent gedankt für ihre, meist im Hintergrund, pflichtbewusste und zuverlässige Arbeit.

Als neues Vorstandsmitglied wurde Leila Schmidheiny vorgeschlagen. Leila wuchs in Untersiggenthal auf und machte die Lehre als Hochbauzeichnerin bei taro Architekten. 2007 zog sie in den Kanton Freiburg, anschliessend nach Düdingen, wo sie die Bauleitung erlernte. 2013 kam sie zurück in ihre Heimat und trat die

Stelle als Bauleiterin bei taro Architekten an, wo sie seit Anfang 2018 Teilhaberin ist.

Die bestehenden Vorstandsmitglieder wie auch Leila Schmidheiny wurden mit einem kräftigen Applaus für zwei Jahre gewählt. Der Präsident Markus Scherrer wurde ebenfalls mit Applaus wieder bestätigt.

Oliver Klancnik (ok gartenbau gmbh) und Christian Meier (Graf Haustechnik AG) demissionierten nach zwölf- und elfjähriger Tätigkeit als Revisoren. Ihnen wurde für ihre Zeit und die stets korrekte Kontrolle der Kasse mit einem meterlangen Zopf gedankt. Neu als Revisoren wurden gewählt: Bernhard Bächli (Bächli & Partner) und Werner Keller (Keller Motos AG).

Sekretariat

Im Vorstand ist nach wie vor noch eine Vakanz. Trotz Unterbesetzung möchte der Vorstand den Verein weiterbringen. Die daraus entstandene Idee, das Sekretariat im Nebenamt zu beschäftigen, kam bei den Mitgliedern gut an. Der Vorstand erhielt die Kompetenz, die Sekretariatsstelle mit einer geeigneten Persönlichkeit und einem fixen Budget zu besetzen.

Informationen Wirtschaftsforum Zurzibiet

Der GIVW ist seit einem Jahr beim Wirtschaftsforum. Der Würenlinger Gewerbeverein wird dort wahrgenommen. Diverse Mitglieder zeigen sich regelmässig an den Anlässen und beteiligen sich an Gesprächen. Die Anlässe sind immer sehr interes-

sant und können wunderbar als Plattform für neue Beziehungen, Vernetzungen genutzt werden.

Gewerbeausstellung wüga'18, vom 12. bis 15. April

Fabian Meier (Holz-Design), OK Präsident der wüga'18, informierte über die erfreuliche Anzahl von 100 angemeldeten Ausstellern inklusive Restaurantbetrieben. Der Radiospot wird in den nächsten Tagen aufgeschaltet. Zum erstmal sind auch zwei Dorfvereine aktiv dabei, der Freizeit-Club und die JuBla Würenlingen. Detailinfos sind auf der neu gestalteten Homepage oder auf Facebook ersichtlich. Zusätzlich wird am 4. April mit der Botschaft eine Extrabeilage in alle umliegenden Haushaltungen verteilt.

Fabian Meier dankt seinen OK-Mitgliedern für die bisher geleisteten Arbeiten und den unermüdlichen Einsatz. Er bedankt sich speziell bei Marcel Meier (Frohsinn), welcher bereits seit der 1. wüga im OK mitwirkt. Nach der wüga'18 starten die Bauarbeiten auf dem Gelände für die neue Schul- und Sportanlage. Dank frühzeitiger Absprache mit den Behörden konnte die Gemeinde dazu bewegt werden, die Gewerbeausstellung abzuwarten.

Tätigkeitsprogramm

Jürg Schneider bedankt sich bei allen, die sich immer aktiv am Programm beteiligen. Speziell erwähnt er die beiden sehr unterhaltenden und kurzweiligen Lehrlingsanlässe mit



Bernhard Bächli, neuer Revisor; Präsident Markus Scherrer und das neue Vorstandsmitglied Leila Schmidheiny

den umliegenden Gewerbevereinen. Für die Lernenden ein Dankeschön und für die Lehrbetriebe ein Zeichen der Anerkennung, dass sie regional Lernende ausbilden. Das Tätigkeitsprogramm 2018/2019 mit den beliebten und interessanten Anlässen wie Feierabendgesprächen, Betriebsbesichtigung, weihnachtlicher Dorfzauber etc. wurde ohne Gegenstimmen genehmigt.

Verschiedenes

Markus Scherrer teilt mit, dass der anschliessend organisierte Apéro spontan aus der Vereinskasse gesponsert wird und der Kaffi avec auch dieses Jahr von der Raiffeisenbank übernommen wird.

Apéro und Nachtessen

Im Anschluss an die GV trafen die Mitglieder auf ihre Partnerinnen und Partner in der Trotte zum Apéro. Danach servierte die Sternenküche im Restaurant ein wirklich festliches Menü. In der Sternen-Bar (Vinothek) wurde noch bis in die frühen Morgenstunden fleissig diskutiert und gefeiert. So, wie das beim Würenlinger Gewerbe- und Industrieverein üblich ist.



Neue Mitglieder: Angelo Lozza, Dieter Jordi, Leila Schmidheiny, Andreas Meier, Jonas Meier, Stefan Meier und Präsident Markus Scherrer



BRANCHENVERBAND AARGAUER WEIN

GV IM LANDWIRTSCHAFTLICHEN ZENTRUM LIEBEGG

Am Mittwoch, 14. März 2018, fand in der Aula die Generalversammlung statt. Urs Podzorski neuer Rebbaukommissär. Tage der offenen Kellertüren am 1. sowie 5. und 6. Mai 2018.

REINHARD BACHMANN

Hansruedi Häfliger, Direktor Landwirtschaftliches Zentrum Liebegg, freute sich über den Grosseaufmarsch von Winzerinnen und Winzern aus allen Kantonsteilen. Er begrüßte alle sehr freundlich. Regierungsrat und Landwirtschaftsdirektor Dr. Markus Dieth ehrte mit seiner Anwesenheit die Weinproduzenten und lobte: «Ich bin stolz auf die hohe Qualität des Aargauer Weins und geniesse ihn sehr gerne.» Präsident Roland Michel leitete souverän und zügig seine erste Generalversammlung des Branchenverbandes Aargauer Wein. Er fasste das Weinjahr kurz zusammen. Auf einen strengen Winter folgte ein sehr milder Frühling. Die Reben trieben früh aus. Frostnächte Ende April brachten Ausfälle zwischen 30 und 80 Prozent. Während der Vegetationszeit blieben die meisten Reben gesund. Die Traubenlese begann so früh wie noch nie. Mitte September waren die meisten Riesling-Sylvaner-Trauben im Keller. Die Blauburgunder-Trauben zeigten sehr hohe Reifegrade, so dass Anfang Oktober bereits die Hauptlese einsetzte. Die Bauernregel «Der Herbst macht den Wein» bestätigte sich. Erste Abfüllungen präsentieren sehr fruchtige Weissweine. Die Rotweine sind vollmundig mit kräftigem Bukett und reifen Tanninen. Wir können uns auf einen aussergewöhnlich guten Spitzenjahrgang 2017 freuen.

Gute Finanzlage

Vizepräsident und Kassier Michael Wetzler konnte eine ausgeglichene Rechnung präsentieren. Die Verbandsfinanzen sind gesund. Die Rechnungs-



Roland Michel und Regierungsrat Dr. Markus Dieth

revisoren Patrick Nauer und Hans Peter Kunz lobten die saubere Rechnungsführung durch Geschäftsführer Pascal Furer und empfahlen Décharge.

Marketing und Anlässe fürs Publikum

Am 20. April erscheint eine Sonderbeilage «150 Jahre Branchenverband Aargauer Wein» in der «Aargauer Zeitung». Die Tage der offenen Weinkellertüren finden am 1. sowie 5. und 6. Mai statt. Betriebe aus allen Rebbaugebieten des Kantons sind beteiligt. Die Finaldegustation zur Wahl des Aargauer Staatsweines 2018 findet am Freitag, 15. Juni, statt. Die Bekanntgabe der Resultate erfolgt wieder mit prominenten Gästen auf Schloss Liebegg. Die Weinprämierung «Goldener Weingenuß» wird zum zehnten Male durchgeführt. Die Diplomfeier findet Anfang Dezember in Aarau statt. Markus Fuchs, Marke-

tingleiter, will die Webseite überarbeiten und nachfragefreundlicher gestalten.

Rebbaukommissäre

Peter Rey war über dreissig Jahre Rebbaukommissär. Er hat sich im höchsten Masse für den Aargauer Weinbau eingesetzt. Rey präsentierte anschaulich die Entwicklung und die Veränderungen von Reben und Wein während seiner Amtszeit. Für seine grossen Verdienste wählte ihn die Versammlung mit Applaus zum Ehrenmitglied. Als Nachfolger stellte sich Urs Podzorski kurz vor. Nach einer Winzerlehre und Praktika studierte er zuerst Umweltingenieurwissenschaften mit Vertiefung «Nachwachsende Rohstoffe und Erneuerbare Energien» an der ZHAW Wädenswil (2012–2015, Bachelorstudium) und seit 2015 (Masterstudium) Master of Engineering mit der Vertiefung

«Energy and Environment» an der ZHAW Winterthur. Die Masterarbeit «Ökobilanzierungsrechner einer Weinflasche» schliesst er diesen Sommer ab.

Ehrungen

Roland Michel gratulierte der Winzerin Isabella-Maria Dobmann zum erfolgreichen Lehrabschluss und Hugo Rapp sowie Dominique Wetzler zum Titel Weintechniker. Sie erhalten je ein Victorinox-Taschenmesser Wine Master mit sechs Funktionen. Speziell geeignet zum Entkorken von Weinflaschen.

Weinbauzentrum Wädenswil – Neuer Geschäftsführer

Nach der Versammlung orientierte Dr. Peter Märki, seit 1. Januar 2018 Leiter des Weinbauzentrums Wädenswil, über dessen Aufgaben. Dieses wird zur Drehscheibe rund um den Deutschschweizer Wein ausgebaut. In den drei Geschäftsbereichen Önologie und Rebbau, Labor und Analytik, Wissenstransfer und Beratung forscht, prüft, analysiert, berät, publiziert und lehrt das Zentrum und bietet Dienstleistungen für die Deutschschweizer Weinbranche an. Die Tätigkeiten des Zentrums werden gebündelt in den Schwerpunkten Strukturwandel, nachhaltige Produktion, Wein als Kulturgut sowie Weinmarketing und Digitalisierung. Roland Michel dankte dem Referenten mit lobenden Worten und einem Karton Aargauer Wein.



Roland Michel (links) dankt Dr. Peter Märki für seinen Vortrag über das Weinbauzentrum Wädenswil.



Roland Michel gratuliert Isabella-Maria Dobmann zum Lehrabschluss.

39. GV ASTAG SEKTION AARGAU

GLEICH LANGE SPIESSE FÜR ALLE

Stau auf der Autobahn führte am 4. April 2018 dazu, dass einige Teilnehmende mit Verspätung im Sport- und Erholungszentrum Tägerhard in Wettingen eintrafen. Die Stautunden gaben dieses Jahr wieder Anlass für Diskussionen.

EVELINE FREI

Markus Meier, ASTAG-Präsident Sektion Aargau, freute sich über die rund 150 Anwesenden, darunter viel Prominenz aus der nationalen und kantonalen Politik sowie Vertreter aus Partnerverbänden und der Verwaltung. Auch die Presse war gut vertreten mit der «Aargauer Zeitung», «Aargauer Wirtschaft» und dem «Strassen Transport». Danach leitete er über zum Grusswort von Regierungsrat Stephan Attiger, Vorsteher Departement Bau, Verkehr und Umwelt.

Stautunden

«Das Schweizer Strassennetz ist überlastet und Linderung ist nicht in Sicht», so die einleitende Feststellung von Stephan Attiger. Der Aargau sei ein attraktiver Kanton, das Bevölkerungswachstum sei überdurchschnittlich hoch, was Auswirkungen auf den Verkehr habe. Erfreut sei er daher über den Entscheid aus Bern, den 6-Spurausbau der A1 vorzuziehen. Wichtig sei jedoch auch, dass der Ausbau der Knotenpunkte vorangetrieben werde.

Kapazitätssteigerung

Roland Kuster, Gemeindeammann in Wettingen, informierte, dass er die Anwesenden zum letzten Mal im «alten» Tägerhard begrüsse. Das Zentrum werde in den nächsten zwei Jahren saniert. Auch deshalb sei ein funktionierendes Nationalstrassennetz wichtig. Es brauche eine Kapazitätssteigerung auf dem übergeordneten Netz, weil sonst die Probleme in die Gemeinden ausgelagert würden.

Gleich lange Spiesse

Dr. Bernhard Scholl, Grossratspräsident, plädierte dafür, dass der Verlad



Ulrich Giezendanner, Stefan Simmen, Adrian Herzog, Andreas Wagner, Sylvia Flückiger, Bernhard Scholl, Markus Meier, Roland Kuster und Reto Jaussi

auf die Bahn mit SBB Cargo betriebsfreundlicher und weniger staatsorientiert werde. Daher sehe er den momentanen Veränderungen bei SBB Cargo positiv entgegen. Schwarz sehe er aber, wenn bei den Verhandlungen des Landesverkehrsabkommens mit der EU das Kabotageverbot fallen sollte. Das hätte weitreichende Folgen für das Transportgewerbe. Seiner Meinung nach «müssen Rahmenbedingungen auch dem einheimischen Gewerbe helfen».

Blick in die Zukunft

Markus Meier blickte in seinem Jahresbericht nicht nur zurück auf Verbandsaktivitäten und die erneute Zunahme der Stautunden auf 24 066 (+5,5%), sondern wagte auch einen Ausblick auf künftige Herausforderungen im Transportwesen. Die Mitglieder fragte er, ob sie wüssten, wie ihre Zukunft aussehe, verbunden mit dem Aufruf, sich damit zu befassen.

Abstimmungen

Die 68 Stimmberechtigten nahmen alle zur Abstimmung vorgelegten Traktate ohne Gegenstimmen an. Das mit dem Sozialpartner Les Routiers Suisses, Sektion Aargau, ausgearbeitete Lohnregulativ wurde ohne Gegenstimmen angenommen und tritt ab 1. Januar 2019 in Kraft.

Verbandssekretär Andreas Wagner konnte erneut einen positiven Jahresabschluss präsentieren.

Berufsbildung

Adrian Herzog, Obmann Berufsbildung, appellierte an die Mitglieder, Lehrstellen zu schaffen. Lernende auf dem Weg zur Lehrabschlussprüfung unterstützen und bei Schwierigkeiten nicht aufgeben. Um die Ausbildung für Lehrbetriebe attraktiver zu machen, habe der Vorstand beschlossen, künftig auf die Abschlussprüfungsgebühren für Strassentransportfachleute zu verzichten und dem Lehrbetrieb bei erfolgreicher Lehrabschlussprüfung eine Prämie zu entrichten.

Fairness und Begeisterung

Reto Jaussi, Direktor ASTAG Schweiz, freute sich über das angenommene Lohnregulativ als weiteren Schritt in der gut funktionierenden Sozialpartnerschaft mit Les Routiers Suisses. Er hielt fest, dass die Unia per Gerichtsbeschluss «im Transportgewerbe nichts zu suchen habe». Mit aller Kraft werde er sich auch gegen die geplante LSVA 3 einsetzen, die eine massive Mehrbelastung für das Transportgewerbe zur Folge hätte. Nationalrat Ulrich Giezendanner, Vorstandsmitglied Sektion Aargau, will sich vehement für die Aufdeckung von Missständen in Bern einsetzen. «Parlamentarier sind verpflichtet,



Regierungsrat Stephan Attiger

hinzuschauen und nicht wegzuschauen», so sein Resümee.

Schwerverkehrszentrum Erstfeld

Nach einer kurzen Videoeinspielung erläuterte Stefan Simmen, Chef Schwerverkehrszentrum Erstfeld, dass dank den Anstrengungen im Zentrum, das am 9. September 2009 eröffnet wurde, die Sicherheit auf den Schweizer Strassen habe verbessert werden können. So seien in den letzten Jahren immer weniger Verstöße gegen das Strassenverkehrsgesetz festgestellt worden. Abschliessend dankte Markus Meier allen Anwesenden und insbesondere den Sponsoren für ihre Teilnahme und Unterstützung und lud alle zum anschliessenden Nachessen ein.



EASYGOV.SWISS ERLEICHTERT KMU DAS LEBEN

EasyGov.swiss ist der neue Online-Schalter der Verwaltung für Unternehmen und macht diverse Behördenleistungen jederzeit elektronisch, sicher und zentral zugänglich. Das neue Online-Portal vereinfacht die Abwicklung der Administration auf Stufe Bund, Kantone und Gemeinden und reduziert den bürokratischen Aufwand von KMU. Unternehmen können die gewonnene Zeit in ihr Kerngeschäft, innovative Lösungen und die Beratung ihrer Kunden investieren.

MARKUS PFISTER*

Administrative Aufwände machen den Schweizer Unternehmen zu schaffen. Davon besonders betroffen sind die KMU. Bei ihnen bindet der Austausch mit der Verwaltung verhältnismässig viele Ressourcen. Die Unternehmen korrespondieren heute mit verschiedenen Behörden über papierbasierte Formulare oder verschiedene Online-Portale. Dieselben Informationen müssen deshalb mehrfach angegeben werden. Das verursacht bei den KMU hohe Aufwände mit entsprechenden Kosten.

Der Bundesrat ist dieses Problem im Rahmen seiner E-Government-Schweiz-Strategie angegangen. Das Ziel: Optimale unternehmerische Rahmenbedingungen schaffen durch elektronisch zugängliche Behördenleistungen.

Mit der Lancierung von EasyGov.swiss im November 2017 trägt die Verwaltung diesem Ziel Rechnung und kann mit bereits über 4200 registrierten Unternehmen auf einen erfolgreichen Start zurückblicken.

Was ist EasyGov.swiss?

EasyGov ist der Online-Schalter für Unternehmen. Das als One-Stop-

Shop konzipierte Transaktionsportal bietet diverse elektronische Behördenleistungen auf Stufe Bund, Kantone und Gemeinden an. Rund um die Uhr, sicher und zentral zugänglich. Somit können KMU ihren Austausch mit der Verwaltung einfacher gestalten, ihre administrativen Aufwände reduzieren und haben mehr Zeit für das Kerngeschäft.

Welchen Mehrwert bietet das Portal?

Auf EasyGov finden die KMU ihre Behördengeschäfte auf einer zentralen Plattform vereint. Sie können alle angebotenen Dienstleistungen über einen einzigen Account mit einheitlicher Benutzerführung abwickeln und müssen regelmässig benötigte Firmendaten wie zum Beispiel die Adressdaten oder die Handelsregisternummer nur einmal erfassen.

Was kann EasyGov?

Die Version 1.0 von EasyGov beinhaltet Dienstleistungen, die für die Gründung einer Firma benötigt werden – Anmeldung bei der AHV, Mehr-

easygov

Vorteile auf einen Blick

- Diverse Behördengänge können sicher, zentral und rund um die Uhr während 365 Tagen im Jahr über ein Portal abgewickelt werden.
- Die Behördengänge sind an einem Ort zu finden. Kenntnisse von Zuständigkeiten und Abläufen der jeweiligen Verwaltung sind nicht erforderlich.
- Die Möglichkeit zur Wiederverwendung bereits eingegebener Daten verringert den Aufwand bei der Abwicklung.

Konkret hilft EasyGov den KMU dabei,

- ihre administrativen Aufwände bei Behördenkontakten zu vereinfachen;
- bei der Abwicklung der Administration Zeit und Geld zu sparen;
- ihre Ressourcen effizienter einzuteilen;
- sich auf ihr Kerngeschäft, innovative Lösungen und die Kundenberatung zu fokussieren.

wertsteuer und der Unfallversicherung. Zudem sind die Anmeldung und Mutationen im Handelsregister möglich. Und das ist nur der Anfang: Der Leistungsumfang wird in den

kommenden Jahren stetig erweitert. Geplant ist, dass den KMU bis Ende 2019 die gefragtesten Behördengänge rund um die Uhr zur Verfügung stehen.



Der Online-Schalter für Unternehmen
easygov.swiss

easygov



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

*Staatssekretariat für Wirtschaft SECO
Ressort KMU-Politik, Leiter eGovernment
für KMU

LEHRLINGSRESTAURANT WALDHAUS GEHREN

«ES GIBT GÄSTE, DIE KOMMEN WEGEN UNS»

Zum Abschluss der fünften Auflage des Projektes «Lehrlingsrestaurant Waldhaus Gehren» wurde den Lernenden vom Gasthof zum Schützen die Bilanz präsentiert und ein vergnügter Abend im «Bären» Hottwil offeriert. Das Fazit erfüllt mit Stolz.

MARCEL SUTER

Drei Wochen lang haben Lernende vom Aarauer Gasthof zum Schützen das Restaurant Waldhaus Gehren in Erlinsbach als Lehrlingsbetrieb selbständig geführt. Das Projekt hat sowohl Lehrlinge als auch Gäste begeistert. Von der Küche über die Reinigung und Dekoration



Gute Noten für das «Schützen»-Nachwuchsteam und Freude am erneut gelungenen Projekt «Lehrlingsrestaurant Waldhaus Gehren».

bis zum Service nahmen sie das Zepter in die Hand. Das Fazit der beiden Initianten Manuela Schmid und Peter Schneider vom Gasthof zum Schützen fällt einmal mehr positiv aus und die Lernenden erhielten zum Ab-

schluss ein dickes Lob. Dieses Jahr stand die Mitarbeiterführung in Küche und Gaststube im Zentrum. Im Laufe des Projektes musste das Team einige heikle Situationen bewältigen: überfülltes Restaurant, ausverkaufte

Menüs, Berge von Tellern und Geschirr beim Abwasch, Flaute über Mittag und überraschende Wandergruppen auf Visite. «Einige Gäste haben uns mehrmals besucht und sie gaben uns damit Anerkennung und Vertrauen», hält Chef de Service Mirjam Wirz fest. Manchmal habe es unter den Mitarbeitenden gekriselt, andererseits wurde auch sehr viel gelacht. «Wir sind schon hie und da im Regen gestanden», gibt Jungkoch Pascal Scheuber zu. Die Herzlichkeit der Gäste habe aber immer wieder für die nötige Wärme gesorgt. Im Laufe der Zeit stand für alle fest: «Viele Gäste kommen wegen uns!»

Jetzt von attraktiven Vergünstigungen profitieren!

finanzen einfach gemacht.  geschäftlich und privat.



Alles, was Sie benötigen: eine Bank, die Sie versteht, berät und weiss, was Sie brauchen – privat und für Ihr Geschäft.

valiant.ch/kmu

wir sind einfach bank.

valiant



13. BAUEN+WOHNEN, TÄGI WETTINGEN

BAUEN+WOHNEN 2018 – TRENDS ERLEBEN

Sein Zuhause gestalten beginnt mit einem Messebesuch im Tägi Wettingen. Rund 300 Aussteller geben an der Bauen und Wohnen Einblick in die Trends bei Küche und Bad. Sie zeigen Tipps für energiesparende Alltagshandlungen bis zur Blütenpracht im Garten. Ausserdem sind zwei Steinmetz-Lehrlinge an der Arbeit, während Experten in Fachreferaten erklären, wie man die Immobilie richtig für den Verkauf vorbereitet oder Räume der Kraft schafft.



AGNES HEIMGARTNER

«Wer das Beste aus seinem Haus herausholen will, kann sich auf die Messe Bauen und Wohnen verlassen», weiss Messeveranstalter Marco Biland. Dieses Jahr ist sie so richtig erlebnisreich. In sechs Hallen und auf dem Freigelände werden die Trends zum Renovieren sozusagen am Laufmeter präsentiert. Auch die NAB samt neun regionalen Immobilienpartnern nimmt ihre Besucher mit auf die Reise in die Eigenheim- Erlebnisswelt.

Produktvielfalt und Beratung

Zu entdecken sind Produktneuheiten für Fenster, Boden und Heizung, Traumküchen und das schöne Bad im Massstab 1:1. Individualisten erfahren, wie ihr Lieblingsbild an die Wand gemalt oder als Fotografie auf Folie aufgezogen wird. Viel Inspiration bietet das Freigelände mit Ideen zum Wohnen im Garten und auf der Terrasse.

Im Alltag Energie sparen

In Partnerschaft mit EnergieSchweiz bietet die Stiftung Big Effects die interaktive Sonderschau Swiss Energy Tour. Über eine App können hundert einfache Alltagshandlungen verfolgt werden. Zudem kommt man persönlich mit Experten der energieberatungAARGAU, Suissetec und MinerGie ins Gespräch und lernt Neues dazu.

Handwerk live – Neues aus Muschelkalk

Wie eine Brunnenkulptur aus Muschelkalk von Hand gehauen entsteht, kann live mitverfolgt werden. Zwei Steinmetz-Lehrlinge der Emil Fischer AG zeigen abwechselnd ihre Handwerkskunst. Sie setzen dabei ihr Steinkunde-Wissen nach Lehrbuch ein und bringen die Besucher zum Staunen.

Wie ist es um Ihre Sicherheit bestellt?

Die Polizeiliche Beratungsstelle der Kantonspolizei Aargau erklärt, wie



mit mechanischen und elektronischen Mitteln ein Einbruch erschwert wird. Auf den Einbruchschutz spezialisierte Unternehmen geben den Beweis, wie sich Fenster problemlos umrüsten lassen und der sichere Hauszutritt gewährleistet wird.

Räume der Kraft

Bauen und Wohnen sind immer auch Herzensangelegenheiten. Dies zeigt der feinfühlig auftritt zum Thema «Räume der Kraft». Experten in Ar-

chitektur und Feng Shui legen am Stand und in Fachvorträgen dar, wie das Zuhause in Harmonie und im Einklang mit der Persönlichkeit gebaut, gestaltet und eingerichtet werden kann.



Bauen
Wohnen

19.– 22.4.2018 Tägi Wettingen

Do|Fr 13–20 Sa|So 10–18 www.bauen-wohnen.ch

BARRIEREFREIE UND ALTERS-GERECHTE WEBSITES FÜR ALLE

Bei der täglichen Nutzung des Internets stossen Menschen mit Beeinträchtigung auf vielfältige Hindernisse. Aber gerade das vielseitig nutzbare Internet würde ihnen die Teilnahme am «normalen» Leben ermöglichen.

SARA GAVESI

98% der Menschen sind im Laufe ihres Lebens betroffen und können von den barrierefreien Websites im Netz profitieren. Auch wenn Sie heute noch gut hören und sehen. Wie sieht es in zehn Jahren aus? Damit Sie die Online-Dienste heute und noch lange in Ihrem Leben uneingeschränkt nutzen können, bauen die Firmen Threeway AG aus Brugg und KOMMPAKT aus Baden barrierefreie Websites auf. Die Zusammenarbeit mit dem Hightech Zentrum Aargau, der Fachhochschule Nordwestschweiz und der Stiftung «Zugang für alle» ist sehr eng und intensiv. Immer das Ziel im Fokus, allen Menschen die bestmögliche Internetnutzung bieten zu können. Zum Beispiel mit dem Reifegradmodell: www.3way.ch/reifegradmodell.

Was ist eine barrierefreie und altersgerechte Website? Wozu braucht es sie?

Hakan Erci, Teilhaber und Geschäftsführer der Threeway AG, Brugg, und Initiant des Projekts «WEB FOR ALL:



Foto: Sandra Ardizzone



www.arwo.ch – barrierefrei und AA+-zertifiziert

Barrierefreie und altersgerechte Websites» erklärt: «Wenn Ihr Gehör abnimmt, Ihre Augen schwächer werden oder sie eine körperliche Beeinträchtigung durch Krankheit oder Unfall erleiden, sind Sie froh, gut aufgebaute und barrierefreie Websites trotz permanenter oder dauernder Beeinträchtigung nutzen zu können». Sei es die Sehnervenentzündung

«Richtig erschreckend ist die Lage bei den Newsportalen.»
Hakan Erci, Threeway AG

am Handgelenk, sei es ein Hirnschlag, jemand ist farbenblind oder vollkommen erblindet, die optimierte Website lässt sich trotzdem gut navigieren. Worauf bei der barrierefreien Website geachtet werden soll, erläutert uns Herr Erci im Überblick: «Visuell wird auf Schrift, Farbe und Kontraste geachtet. Bilder sind entsprechend mit Texten hinterlegt und es gibt die Sitemap und die Suchfunktion. Motorisch lässt sich die Website auch ohne Maus bedienen, das Vergrössern und Verkleinern der Inhalte ist möglich, aktive Punkte sind klar erkennbar und es kann direkt zur Navigation und zu anderen Zielen gesprungen werden. Kognitiv wird geprüft, ob sich Bildwechsel anhalten

lassen, ob Texte ohne Hintergrund lesbar sind und ob im idealsten Fall auch eine «leichte Sprache» für Menschen mit Beeinträchtigungen im kognitiven Bereich gewählt werden kann.»

Der Nutzen einer optimierten Website ist eindeutig: News lesen können oder sich sogar über einen auf der Website installierten Button vorlesen lassen, sind nur zwei Beispiele solch einer Optimierung. Blinde Personen können idealerweise ihre Finanzen selber regeln, Bahntickets lösen, sich vollumfänglich informieren. Auch bei einer kurzfristigen körperlichen Beeinträchtigung, beispielsweise, wenn ich mir die Hand gebrochen habe, bin ich als Rechtshänder froh, mit «links» weiterhin im Internet surfen zu können.

Wo steht die Schweiz? Und wo steht das Projekt?

Das Projekt steht ganz am Anfang und das Potenzial ist nach wie vor gross. Threeway als kleines KMU mit einer idealistischen Idee kann die Schweizer Wirtschaft nicht auf den Kopf stellen, aber in kleinen Schritten Grosses bewirken. Zum Beispiel können sich nun betroffene Menschen auf swissinfo.ch über das Weltgeschehen informieren. Mit Referaten und Schulungen wird das wichtige Thema Barrierefreie Website in die Firmen gebracht. Die Teilnehmenden kennen dadurch das Potenzial und machen die Barrierefreiheit zu einem Thema

Positive Beispiele

www.lindenfeld.ch (AA+-zertifiziert)
www.arwo.ch (AA+-zertifiziert)
www.fokus-plus.ch (AA-zertifiziert)
www.ganznormal.ch
(AA+-zertifiziert)
www.swissinfo.ch
(A, Zertifizierung am Laufen)

www.webforall.ch
www.3way.ch

für das nächste Redesign von Homepages oder Webshops. In den letzten zwei Jahren wurden in der Schweiz erst 17 (!) Websites auf den Stufen AA, AA+ oder AAA zertifiziert. Hinzu kommen eine Handvoll Websites, die barrierefrei, aber nicht zertifiziert sind. Bei den Newsportalen sind es laut der Accessibility-Studie nur drei, die barrierefrei sind, alle anderen sind schlecht bis unbrauchbar. Dringender Handlungsbedarf ist da.

Ist eine barrierefreie Homepage teuer zum Realisieren und was ist der Mehrwert?

Plant man die Barrierefreiheit von Beginn weg mit ein, entstehen keine Mehrkosten, das Projekt wird lediglich etwas aufwendiger. Aber der Aufwand lohnt sich. Menschen mit Beeinträchtigungen nutzen die optimierten Webshops vermehrt und bleiben bei guter Bedienbarkeit sicherlich treue Kunden. Zudem sind SEO-Roboter blind, mechanisch eingeschränkt und kognitiv stark limitiert auf ihrem Weg durch die Webseiten und Webshops. Besucht ein SEO-Roboter eine optimierte und barrierefreie Website, erscheint diese höher eingestuft im Ranking der Suchresultate. Ein kostenloses Plus bei Google und Co. Dadurch gewinnen Menschen mit Beeinträchtigungen und auch die Betreiber der barrierefreien Websites gleich doppelt.



«REFORM BERUFSFACHSCHULEN» – DIE BERUFSVERBÄNDE ALS WICHTIGE PARTNER

Aus verschiedenen Gründen ist der Grosse Rat im Herbst 2016 nicht auf das Geschäft «Standort- und Raumkonzept Sekundarstufe II (S+R)» eingetreten. Der Handlungsbedarf für die Berufsfachschulen besteht jedoch aus Sicht des Regierungsrats weiterhin.

SVEN BRÜSCHWEILER*

Im Rahmen der Gesamtsicht Haushaltssanierung ist deshalb das Modul «Reform Berufsfachschulen» entwickelt worden. Dieses Anliegen wurde auch durch eine Motion des Grossen Rates (Schaffung von Kompetenzzentren bei den Berufsfachschulen) im Juni 2017 unterstützt. Ziel des Reformmoduls ist die Entlastung des Staatshaushalts von jährlich rund 5 Mio. Franken durch den Abbau von ungenutzten Raumreserven. Zudem sollen Verbesserungen in Bezug auf die Bildung von Kompetenzzentren und die berufliche Durchlässigkeit erreicht werden. Gesamtheitlich soll die Berufsbildung des Kantons «fit für die Zukunft» getrimmt werden, um robuster und flexibler in Zeiten des Wandels (Digitalisierung, Industrie 4.0) zu werden.

Runde Tische mit den Involvierten

Zwischen Oktober 2017 und Februar 2018 haben mit verschiedenen Interessengruppen sogenannte Runde Tische stattgefunden, um Anliegen und Hinweise bereits zu Beginn des Reformprozesses aufnehmen zu können. Entsprechend hat sich der Regierungsrat auch mit dem Aargauischen Gewerbeverband am 8. Januar 2018 ausgetauscht. Von Seiten AGV waren neben dem Präsidenten Kurt Schmid, dem Vizepräsidenten Walter Häfeli, dem Vorstandsmitglied

und Nationalrat Thierry Burkart acht weitere Personen anwesend. Das Bildungsdepartement wurde durch den Landammann Alex Hürzeler, Generalsekretär Michael Umbricht und Kathrin Hunziker, Leiterin Abteilung Berufsbildung und Mittelschulen, vertreten. Während 90 Minuten hat die Delegation des AGV der Departementsleitung ihre Anliegen mitgeteilt.

Wichtigste Erkenntnisse der Runden Tische

Neben dem AGV nahmen die Standortgemeinden, die Berufsfachschulen und die AIHK an den Runden Tischen teil. Alle Involvierten schätzten es, dass sie die Möglichkeit hatten, sich ganz zu Beginn der Arbeiten am Reformmodul zu äussern. Als wichtig wurde unter anderem angesehen: hohes Tempo bei der Umsetzung (AGV: Inhalt ist aber wichtiger als Tempo), Projekt S+R war am Schluss zu verwässert, Reformmodul soll klar als Sparmassnahme deklariert werden (AGV: Inhalt kommt aber vor Finanzen), Spannungsfelder bleiben bestehen (vor allem regionale Interessen), Qualität der Ausbildung muss im Zentrum stehen – nachhaltige Lösung soll angepeilt werden, stringente Argumentation für das gesamte Modul und «Geben und Nehmen» sind entscheidende Faktoren in diesem Geschäft.

Einbezug der Berufsverbände

Nach diesen ersten Austauschrunden war klar, dass die Mitwirkung der einzelnen Berufsverbände an der «Reform Berufsfachschulen» für den Regierungsrat zentral ist. Mit dem AGV, vertreten durch seinen Geschäftsleiter Peter Fröhlich, wurde daher vereinbart, die Anliegen der einzelnen Berufsverbände anhand eines kurzen Fragebogens aufzunehmen. Die Umfrage geht einerseits um die Einschätzung der aktuellen Berufsbildungssituation (Ist-Zustand),



andererseits um die Aussicht für die zukünftige Entwicklung (Soll-Zustand). Zudem werden Fragen zum Bereich der Überbetrieblichen Kurse (ÜK) gestellt. Der Fragebogen wurde Mitte März an die 40 Berufsverbands-Mitglieder des AGV und an 28 Verbände respektive Institutionen, die nicht dem AGV angeschlossen sind, verschickt. Die Teilnahme an der Umfrage ist bis am 23. April 2018 möglich.

Weiteres Vorgehen

Neben der Umfrage bei den Berufsverbänden wurden auch die Berufs-

fachschulen und eine Auswahl von grossen Lehrbetrieben im Kanton befragt. Die Resultate werden ausgewertet und zur Erarbeitung einer Lösungsvariante zur Kompetenzzentrenbildung genutzt. Anschliessend wird diese erste Lösungsvariante allen involvierten Stakeholdern präsentiert und gemeinsam konsolidiert. Ziel ist es, eine finalisierte Umsetzungsvariante dem Grossen Rat als Vorlage im Q4 2018 zu unterbreiten.

*Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Generalsekretariat BKS

DAS WORT DES PRÄSIDENTEN

WIRTSCHAFT TRIFFT POLITIK



Am 4. April 2018 erhielt ich in Laufenburg Gelegenheit, an einer politischen Veranstaltung die Grundhaltung unseres Verbandes einzubringen. Der Abend stand unter dem Motto «Wirtschaft trifft

Politik» oder umgekehrt «Politik trifft Wirtschaft» oder noch konkreter «Wo drückt das Gewerbe der Schuh?». Die Podiumsteilnehmer und die Veranstaltungsteilnehmer bekamen eine gute Plattform, um ihre Positionen auszutauschen. Der ehemalige CVP-Grossrat Martin Steinacher führte als Moderator die Diskussionsrunde gezielt auf das Sorgenbarometer der KMU. Die Sorgen und Nöte der Gwerbler kamen rasch auf den Tisch: zu viele Vorschriften und Bürokratie, komplizierte Baubewilligungsverfahren, fehlende Fachkräfte, zu hohe Lohnkosten, zu viele Staus auf der Strasse, zu grosser Staatsapparat, fehlende Nachfolge bei den Unter-

nehmern, instabile Steuerbelastung usw. Anhand von konkreten Beispielen wurden Themenkreise verständlich dargestellt. Nicht alle waren mit allen Argumenten und Feststellungen einverstanden. Ein Votant stellte die Frage, weshalb es so weit kommen konnte, dass wir völlig überreguliert sind. Da gibt es für mich nur eine Antwort: Wir konnten es uns bisher leisten, den Perfektionismus auf die Spitze zu treiben. Man spürte aus der Diskussion, die Politik und die Wirtschaft haben nicht überall die gleichen Vorstellungen. Aber in vielen Bereichen war man sich einig, dass wirklich Handlungsbedarf besteht. Am Schluss der Veranstaltung frag-

te ein interessierter Teilnehmer: «Und – was passiert jetzt mit den Erkenntnissen des heutigen Abends? Wird jetzt alles in der Schublade abgelegt?» Nach einer Gedenkpause versicherten die Politiker, man werde die Gedanken und Ideen aufnehmen, analysieren und dann in die Umsetzung bringen. Genau hier liegt jetzt der springende Punkt. Meist versanden die guten Vorsätze, wie jetzt der Schnee in der warmen Frühlingssonne schmilzt. Da wird mir bewusst, wie wichtig die Wirtschaftsverbände sind, welche dauerhaft und hartnäckig die Schwachstellen aufzeigen.

Kurt Schmid

LED'S GO!

Mit der richtigen Kesseldimensionierung und durch Warmwasserrückgewinnung sparen Sie Energie und Kosten in Ihrem Unternehmen.

TOP-ADRESSEN

Abdeckblachen / Hüllen / Vorhänge

Blacho-Tex AG

5607 Hägglingen
Tel. 056 624 15 55, Fax 056 624 15 59
www.blacho-tex.ch, info@blacho-tex.ch

Abfall / Räumungen / Entsorgung

Obrist Transport + Recycling AG, Neuenhof

Estrich, Keller, Gewerberäume, ganze Häuser
Wir räumen und entsorgen effizient und sauber
www.obrist-transporte.ch, Tel. 056 416 03 00

Architektur

BUSER + PARTNER AG – Dipl. Arch. ETH/SIA

Neubau / Umbau / Restaurationen
Planung / Ausführung / Bauberatung
Jurastrasse 2, 5000 Aarau
www.buserundpartner.ch, 062 822 72 82

Vogel Architekten AG

Architektur / Planung / Bauleitung
Immobilienverkauf – 061 836 11 11
mail@v-a.ch / www.vogelarchitekten.ch

Beratung / Information

ask! – Beratungsdienste für Ausbildung und Beruf Aargau

Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung,
Jugendpsychologischer Dienst,
Lehrpersonenberatung, Info-Zentren,
Fragen zu Bildung, Beruf, Arbeit
und Gesundheit: www.bdag.ch

Beratung / kaufm. Unterstützung

Giampà Unternehmensdienstleistungen

Wiesenweg 15, 5524 Niederwil AG
info@agiampa.ch, Tel. 079 418 13 20

Faszination Feuer

Mimosa Cheminéebau

Ihr Partner für's perfekte Grillvergnügen
Gartencheminées, Pizzaöfen, Feuerschalen
Siloring 9, 5606 Dintikon
www.mimosa.ch / Tel. 056 624 45 90

Informatik

GIS Global IT Service

Seetalstrasse 2, 5703 Seon
Telefon 062 775 44 11, Fax 062 775 44 12
info@gisgmbh.ch, www.gisgmbh.ch

Microbyte Informatik AG

IT für KMU und öffentliche Hand
Döttingerstrasse 21 / 5303 Würenlingen
Tel. 056 250 05 30 / info@microbyte.ch
www.microbyte.ch

Informatik / EDV / Sicherheit

WESU Datentechnik GmbH

Informatiklösungen für KMU's
Lenzburgerstrasse 2, 5702 Niederlenz
Tel. 062 892 97 17
info@wesu.ch, www.wesu.ch

we connect ag 056 437 29 00

EDV für KMU, Netzwerke und Beratung
Landstrasse 175, 5430 Wettingen
info@wcon.ch – www.wcon.ch
Lassen Sie sich begeistern!

Ingenieurbüro Haustechnik

Haustechnik – Planungsbüro USIC

Sanitär – Heizung – Lüftung
Beat Friedrich, www.friedri.ch
Mattenweg 9, 8905 Islisberg
Grabenstrasse 5, 8952 Schlieren

Inserate – Werbung – Beratung

Inweb AG

Postfach – 8153 Rümlang (Postadresse)
Tel. 044 818 03 07 – Fax 044 818 03 08
info@inwebag.ch – www.inwebag.ch

Nutzfahrzeuge

Marti Nutzfahrzeuge AG

Iveco Verkauf und Reparaturen
Bodenachermatte 8, 6260 Reiden
info@martireiden / Tel. 062 749 00 49
www.martireiden.ch

Offset- und Digitaldruck

Oeschger Druck

Ocostrasse 20, 5330 Bad Zurzach
Telefon 056 249 12 22
info@oeschgerdruck.ch
oeschgerdruck.ch

Schreinerei – Innenausbau

F. & U. Wirz AG – Schreinerei – Küchenbau

5504 Othmarsingen – 062 896 20 20
www.wirz-kuechen.ch – 300 m² Ausstellung

Treuhand

ARBEST Treuhand AG

AbschlussRevisionBeratung
ExpertisenSteuernTreuhand
Bahnhofstrasse 64 – 4313 Möhlin

Übersetzungen / Informatikkurse

BBS Office GmbH

5610 Wohlen
www.bbsoffice.ch / 056 610 03 93
Übersetzungen / Administration /
Informatikkurse / Support / Online-Shop

Versicherungen / Berufliche Vorsorge

INSURA Consulting Urech & Partner AG

Versicherungsbroker und Vorsorgeberatung
Kasinostrasse 15, 5001 Aarau
www.insura.ch, Tel. 062 836 88 66

Wasserenthärtung / Schwimmbadbau

CWT Culligan Wassertechnik AG

Ihre Experten für Kalkprobleme im
Haushalt und alles rund ums Schwimmbad
Bruneggerstrasse 45, 5103 Mörigen AG
www.watercompany.ch, Tel. 062 893 44 44
info@watercompany.ch

Zelt- und Zubehörvermietung

Blacho-Tex AG

5607 Hägglingen
Tel. 056 624 15 55, Fax 056 624 15 59
www.blacho-tex.ch, info@blacho-tex.ch

Zimmerei – Schreinerei

R. Saxer Holzbau GmbH

Zimmerei – Schreinerei – Bedachungen
Unterdorfstrasse 21, 5607 Hägglingen
T 056 624 11 54, www.rsaxer-holzbau.ch

Total Fr. 175.– für 5 Zeilen für 12 Monate!
Rubrik gratis!

HIGHTECH
ZENTRUM
AARGAU



Ideen. Fragen. Antworten.

Brugg | 056 560 50 50 | hightechzentrum.ch

TOP-ADRESSEN

Telefon 044 818 03 07, info@inwebag.ch

DER AARGAU STELLT SICH VOR

STABSÜBERGABE IN WÜRENLOS

Die Gemeinde Würenlos mit ihren rund 6500 Einwohnern liegt im Bezirk Baden am unteren Ende des flachen Furttals an der Grenze zum Kanton Zürich. Die 467 angesiedelten Betriebe bieten über 2000 Arbeitsplätze an. Vor Kurzem hat der Gewerbeverein Würenlos GVW mit seinen 97 Mitgliedern einen neuen Präsidenten gewählt. Martin Huber übergibt nach sieben Jahren sein Amt an Michael Spühler. Es waren «sehr interessante Jahre», so der Präsident a.D.

EVELINE FREI

Können Sie sich noch an den Tag Ihre Wahl zum Präsidenten des GVW erinnern?

Martin Huber: Ich kann mich noch sehr gut erinnern. Die Versammlung war sehr lebhaft und ich wurde auch problemlos gewählt. Bevor ich mich zur Wahl stellte, habe ich es mir lange überlegt, denn ich war vorher nie in einem Vorstand und gleich als Präsident einzusteigen, das ist doch eine gewisse Herausforderung. Ich habe mich dann aber sehr schnell eingelebt und wir hatten auch immer eine gute Zusammenarbeit im Vorstand.

Welche Erfahrungen nehmen Sie aus dem Amt mit?

Martin Huber: Ich habe durchwegs positive Erfahrungen gemacht. Mir war es immer wichtig, einen guten Draht zu den Mitgliedern zu haben. Die Zusammenarbeit mit der Gemeinde war auch immer sehr konstruktiv. Es sind auch neue Freundschaften entstanden und die Kontakte mit den anderen Gewerbevereinen im Kanton und Bezirk waren sehr wertvoll. Der Präsidententag organisiert vom AGV und die vielen Gespräche mit anderen Präsidenten waren für mich sehr wertvoll und informativ.

Sie erwähnten die interessantesten Jahre. Was unterscheidet den GVW von anderen Gewerbevereinen im Kanton?



Wechsel an der Spitze des Gewerbevereins Würenlos: Martin Huber, abtretender Präsident, und Michael Spühler, neuer Präsident

Martin Huber: Der Gewerbeverein hat jetzt hundert Mitglieder, was doch ziemlich beachtlich ist für unser Dorf. Die Nähe zum zürcherischen Furttal ist speziell. Wir organisieren zusammen mit dem Gewerbeverein Unteres Furttal und dem Gewerbeverein Regensdorf, Buchs und Dällikon die Furttaler und Würenloser Messe. Sie findet alle vier Jahre in Regensdorf und in Würenlos alle zehn Jahre statt. Jeder Gewerbeverein bleibt selbstständig, nur die Messen organisieren wir gemeinsam.

Auf was freuen Sie sich in Ihrem neuen Amt?

Michael Spühler: Ich freue mich sehr darauf, gemeinsam mit dem Vorstand und allen Mitgliedern den Verein in die Zukunft zu führen und zu modernisieren. Für mich sind die vielen guten Kontakte, die sich mit diesem Amt ergeben, sehr viel wert.

Können Sie uns ein spontanes Beispiel nennen?

Michael Spühler: Neben dem engen

Kontakt mit dem lokalen Gewerbe ist für mich auch der regionale Rahmen wertvoll. Wir haben gute Verbindungen mit den Gewerbevereinen im ganzen Bezirk (dazu hat unser AGV-Bezirksvertreter Flavio De Nando sehr viel beigetragen), aber auch in Richtung Zürich (Furttal, Limmattal). Gerade die Verbindungen über die Kantonsgrenze hinaus schienen in der Vergangenheit mit grossen Hürden verbunden zu sein. Seit unserer Zusammenarbeit mit den Gewerbetrieben sind diese aber überwunden.

Was hat Sie motiviert, Präsident des GVW zu werden?

Michael Spühler: Nach vielen Jahren im Vorstand wollte ich mehr als einfach «nur» mithelfen, sondern das Steuer selbst in die Hand nehmen. Klar hat man im Vorstand auch schon einiges an Einflussmöglichkeiten, letztendlich ist es aber der Präsident, welcher die Richtung vorgibt. Ich stelle mir einige organisatorische Massnahmen vor, die ich gerne umsetzen möchte, damit wir uns weni-

ger mit dem Tagesgeschäft beschäftigen müssen und uns mehr um die Anliegen unseres Gewerbes kümmern können. Obwohl wir im Verein eine Gemeinschaft sind, gibt es doch zwischendurch auch Unstimmigkeiten. Da möchte ich aktiv werden. Dass zum Teil Mitglieder in Konkurrenz zueinander stehen, ist normal.

Ihr Gewerbeverein ist relativ klein. Werden Sie versuchen, die Mitgliederzahl zu erhöhen?

Michael Spühler: Würenlos hat eine grosse Anzahl von Gewerbebetrieben. Ihre Anliegen zu vertreten ist die Aufgabe des Gewerbevereins. Je mehr Firmen bei uns Mitglied sind, desto stärker können wir auftreten. Deshalb ist es mir ein wichtiges Anliegen, die Mitgliederakquisition zu verstärken. Gleichzeitig möchte ich versuchen, die Mitglieder noch stärker zu aktivieren und zu vernetzen.

Haben Sie bereits konkrete Ideen in petto?

Michael Spühler: Ich möchte im Vorstand eine feste Funktion für die Mitgliederbetreuung und -akquisition einführen. Zudem möchte ich die Bedürfnisse und Sorgen unserer Mitglieder abholen, damit wir auf diese reagieren können. Dabei ist es wichtig, dass auch die einzelnen Mitglieder aktiv zu Lösungen beitragen. Wer selber aktiv ist, profitiert selber am meisten. Dies vielleicht gleich als ersten Aufruf an unsere Mitglieder, dass sie sich gerne mit ihren Anliegen an mich oder ein Vorstandsmitglied wenden sollen.

Persönlich

Martin Huber ist gelernter Augenoptiker EFZ. Er führt zusammen mit seiner Frau Anita (Administration) das 1987 gegründete Einzelunternehmen Optik Huber in Würenlos. Optik Huber bietet alle vier Jahre einem interessierten Lernenden die Möglichkeit zur Berufslehre Augenoptiker EFZ und beschäftigt aktuell eine ausgebildete Augenoptikerin EFZ. www.huber-optik.ch

Michael Spühler hat nach einer Berufslehre als Elektromechaniker und nachfolgendem Elektroingenieurstudium (HTL) im Bereich der Simulatoren gearbeitet. Anschliessend hat er ein Elektroingenieurstudium an der ETH Zürich mit nachfolgendem Doktorat abgeschlossen. Seit 18 Jahren ist er Geschäftsführer und seit 2009 alleiniger Inhaber der SMT Swiss Mains GmbH. Die Firma beschäftigt sich mit komplexen technischen Aufgabenstellungen in den Bereichen Elektronik-, Mechanik- und Softwareentwicklung und bietet eine eigene ERP-Software für Schulen aller Art an. www.swissmains.com

«DIE KUNDEN DER ZUKUNFT»

14. NAB KMU-ANLASS

13. Juni 2018
ab 16 Uhr
Campussaal
Windisch



IMPULSREFERENT
Dr. Peter Grünenfelder
Direktor Avenir Suisse



PRAXISTALK
Philipp Wetzel
Chief Digital Officer, Director Marketing &
Business Development bei AMAG



PRAXISTALK
Andreas Amstutz
Gründer und CEO bei Sharely



GASTGEBER
Roberto Belci
Mitglied der Geschäftsleitung
NEUE AARGAUER BANK AG

Jetzt anmelden unter www.nab.ch/agv

nab.ch

MEINE LÖSUNG. NEUE AARGAUER BANK



In Kooperation mit

